

# Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Otto Karren, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-Luch & Co., Magdeburg, Große Kunostraße 3. — Fernsprecher: Amtliche Liste: Für Inserate Nr. 3288, für die Redaktion Nr. 3287 für den Verlag und die Druckerei Nr. 3285. — Verteilungssliste: 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 1. bis 15. Juni 1,00 Mark, ab 1. Juli 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10spaltige, 27 Zentimeter breite Monatszeitschrift kostet 20 Pfennig, die dreispaltige 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Kleinanzeigen 30 Pfennig, die dreispaltige 90 Millimeter breite Restamtszeitung 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Das Wortmark — ein Dollar, geteilt durch 2,20.) Der gewöhnliche Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. Für Platzverdrängung keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 134.

Magdeburg, Freitag den 12. Juni 1925.

36. Jahrgang.

## Der Kampf der Holzarbeiter.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände gab in ihrem vor einiger Zeit veröffentlichten Jahresbericht für die Jahre 1923/24 bekannt, daß sie entschlossen sei, eine „gesunde Sozialpolitik“ zu betreiben und eine „Vergrößerung der Kaufkraft durch weiteres Senken der Lebenshaltungskosten infolge einer Produktionsverbilligung anzustreben“. Was es mit dieser „gesunden Sozialpolitik“ der Arbeitgeber auf sich hat, zeigen die in allen Gegenden des Reiches von den Arbeitgebern provozierten schweren Arbeitskämpfe. Sowohl der Hafenarbeiterstreik in Duisburg-Ruhrort wie die Aussperrung der Bauarbeiter und der Kampf der Metallarbeiter im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sind zurückzuführen auf die Bemühungen des Unternehmertums, durch die Herabsetzung der an sich schon außerordentlich niedrigen Arbeitslöhne die angeforderte Produktionsverbilligung zu erreichen.

Von dem gleichen Grundgedanken hat sich der Arbeitgeberverband der deutschen Holzindustrie leiten lassen, der in seinem Organ „Die Holzindustrie“ seinen Beschluß bekanntgibt, mit dem 13. Juni die Generalaussperrung durchzuführen. Warum? Im Jahre 1920 gelang es, die örtlichen Tarifverträge in der Holzindustrie zu einem „Reichstarifvertrag“ zusammenzuschließen. Aber schon im Jahre 1921 verlangte der „Arbeitgeberverband“, aus dem der jetzige Arbeitgeberverband hervorging, mit Unterstützung einer Reihe anderer in der Holzindustrie engagierter Unternehmervereinigungen an Stelle der zentralen Lohnregulierung für das ganze Reich eine bezirkliche Festsetzung der Löhne. Die Holzarbeiter gingen auf diesen Vorschlag ein und nach verschiedenen heftigen Kämpfen konnte dann der für allgemeinverbindlich erklärte Reichsmanteltarif durchgeführt werden. Als dieser Vertrag im Februar 1924 abgelaufen war, wurde ein neuer Manteltarif abgeschlossen, der aber nicht die Zustimmung der Arbeitgeberverbände fand. Damit war die reichsstarifliche Regelung in der Holzindustrie zum Scheitern gekommen. Der Holzarbeiterverband setzte nun in teilweise recht heftigen Kämpfen den von den Unternehmern abgelehnten Manteltarif in 20 Bezirken durch. Neben diesen bezirklichen Lohnabkommen, die fast ausschließlich bis zum 15. Februar nächsten Jahres laufen, wurde eine ganze Anzahl kurzfristiger Lohnabkommen abgeschlossen. Auch hier ging es nicht ohne Kämpfe ab, die vereinzelt heute noch in den Bezirken Schlesien, Hamburg und Rassel schweben.

Jetzt haben die Unternehmer plötzlich wieder ihre Auffassung geändert und beschlossen, die zentrale Lohnregulierung vorzunehmen. Der tiefere Grund für diese neue Aktion ist die Herabsetzung der Löhne. Man hofft, den Arbeitern niedrigere Löhne aufzuzwingen zu können, wenn man sämtliche 20 Bezirkslohnabkommen auf einmal kündigt und die Arbeiter so unter starken Druck hält. So ist in der Generalversammlung vom 13. Mai der Kriegsplan beschlossen worden. Die Spitzenlöhne wurden genau umgrenzt, so daß die Vertreter mit einer gebundenen Marschroute zu den Verhandlungen mit den Arbeitern gingen. Sie wurden verpflichtet, die Besprechungen abzubrechen, falls das von der Generalversammlung festgesetzte Lohnniveau nicht zu halten war. Die Unternehmer waren also verpflichtet, die Verhandlungen, die vom 4. bis 6. Juni in Berlin stattfanden, aufzuliegen zu lassen. Diesem Auftrag haben sie getreu entsprochen.

In ihrer oben erwähnten Verlautbarung vom 8. Juni geben die Arbeitgeber von den Verhandlungen eine Darstellung, die sich keineswegs mit dem deckt, was sich wirklich ereignet hat. Vor allem sei festgestellt, daß nur über Vorfragen verhandelt wurde. Es galt zunächst, die Arbeitgeber zur Anerkennung der geltenden Verträge zu bewegen, die von ihnen verletzt waren. Die Vertreter des Holzarbeiterverbandes zeigten bei der Beratung dieser Frage ein außerordentlich großes Entgegenkommen. Sie gaben sich damit zufrieden, daß der Vorstand des Arbeitgeberverbandes erklärte, nicht die Macht zu besitzen, um widerstrebende Mitglieder im Bezirk Hessen zur Beachtung des Vertrags anzuhalten.

Als dann später die eigentlichen Verhandlungen zwischen den Zentralvorständen beginnen sollten, verzichteten die Unternehmer. Ihr vorher festgesetzter Kriegsplan verpflichtete sie zu diesem Boykott. Gegen ihre Absicht, die bezirkliche Lohnregulierung durch die zentrale zu ersetzen, haben die Arbeitervertreter nie eine grundsätzliche Einwendung erhoben; aber sie forderten vor dieser Neuregelung eine Ab-

änderung der Bezirksverträge. Die Unternehmer wollten diese Verträge jedoch nicht auf dem Wege der Verhandlungen, sondern aus eigener Machtwortkommenheit zu ihren Gunsten abändern und beantworteten den Vorschlag der Arbeiter mit dem Aussperrungsbeschluß.

Dieser Beschluß bedeutet einen Vertragsbruch. Die Bezirksverträge verpflichten die Parteien, erst alle Verhandlungsmöglichkeiten zu erschöpfen, ehe Kampfmaßnahmen durchgeführt werden. Was kümmern sich aber die Unternehmer um Verträge. Sie brechen ihr Wort mit der gleichen Leichtfertigkeit, wie das ihre politischen Vertreter in den Parlamenten tun. Ihnen kommt es jetzt darauf an, die „Produktion zu verbilligen“, um auf diese Weise „die Kaufkraft des Volkes zu vergrößern“. Produktionsverbilligung ist für unsre Unternehmer aber nur denkbar durch Herabsetzung der Löhne. Es kommt ihnen gar nicht in den Sinn, daß eine Verbesserung der technischen Betriebsmittel, ein Abbau der Ueberorganisation mit ihren ungeheuren Geschäftskosten produktionsverbilligend wirken könnte. Sie haben ferner kein Verständnis dafür, daß die Löhne und Gehalte der Arbeiter bzw. Angestellten mindestens die gleiche Höhe erreichen müssen, die sie in den Konkurrenzländern Deutschlands besitzen, weil ohnedem eine Vergrößerung der Kaufkraft, eine Steigerung der Produktion und des Absatzes im Innern nicht möglich ist. Erst wenn der deutsche Arbeiter wieder seine Lebensbedürfnisse im vollen Umfange erfüllen kann, wird der Inlandsabsatz steigen und auch die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Ausland stärker werden.

Die Unternehmer möchten den umgekehrten Weg gehen und mit den Inflationsmethoden weiterwirtschaften. Die in der Zeit des Papiergeldes in riesiger Menge aufgeschickerten Sachwerte sollen selbst dann noch gehalten werden, wenn sie die Produktion lähmen oder in einer Weise verteuern, daß für sie weder im Inland noch im Ausland eine Absatzmöglichkeit vorhanden ist. Der höhere Absatz aber soll unter allen Umständen erreicht werden und darum dreht man den Arbeitern tagaus, tagein, daß sie die deutsche Wirtschaft wieder zur Höhe entzuführen können, wenn sie nicht acht, sondern zehn Stunden arbeiten und sich mit einer Kürzung ihrer Löhne um 10 Prozent einverstanden erklären.

Die Industriellen des Rheinlandes haben den ersten Vorstoß in der Richtung des Lohnabbaues unternommen. Der Arbeitgeberverband der Holzindustrie soll ihnen jetzt folgen. Wenn auch er nicht zum Ziele kommt, werden die Arbeitgeberverbände nicht davor zurückschrecken, noch größere Massen der deutschen Arbeitnehmer auf die Straße zu werfen und dem Elend preiszugeben. Je größer der Hunger und je größer die Not, so denken die Arbeitgeber, um so größer wird die Bereitschaft der Arbeiter sein, zu noch niedrigeren Löhnen zu arbeiten. Vielleicht irren sie sich doch! Die deutschen Arbeiter sind gerüstet. Sie dürften den Kampf um eine menschenwürdige Existenz aufnehmen und alle Kraft daransetzen, daß die Kriegs- und Inflationsgewinnler nicht weiter auf Kosten der Arbeitskraft des Volkes und der deutschen Volkswirtschaft ihren Profit vergrößern. —

### Betrugsstandal bei der Eisenbahn.

Seit einiger Zeit beschäftigen sich die Gerichtsbehörden in Frankfurt a. d. Oder mit der Aufdeckung eines riesigen Betrugs. Es handelt sich um Schädigungen des Eisenbahnfiskus durch private Bauunternehmer, wobei die Schadenssumme hoch in die Millionen geht, man spricht von zehn bis zwanzig Millionen Mark!

In den Jahren 1921—24 ließ die Eisenbahndirektion Ost bei Frankfurt a. d. Oder große Siedlungen für ihre Arbeiter und Angestellten errichten, etwa 700 Häuser, ebenso eine städtische Siedlung bei der ebenfalls neugebauten großen Bahnhofsanlage von Neu-Wentzen. Die Häuser sind, wie sich jetzt herausstellt, aus schlechtestem Material erbaut worden (z. B. wurde Sand statt Mörtel verwendet), so daß schon jetzt einige eingestürzt, eine große Anzahl nahezu unbewohnbar geworden sind. Dagegen ließen sich die Bauunternehmer geradezu phantastische Wucherpreise für die Materialien bezahlen, oft das Drei- bis Vierfache des Wertes, auch Doppelbezahlungen großer Posten, Anschließung nicht geleisteter Arbeitsstunden und ähnliche Dinge kamen inülle und Fülle vor. Interessant ist, daß in einem offiziellen Bericht die Kosten der Siedlungshäuser je nach Typ auf 4500 bis 7000 Mark angegeben werden,

während sie in Wirklichkeit etwa das Vierfache, nämlich 20 000 bis 30 000 Mark gekostet haben.

Wie dieser Skandal möglich wurde, wieweit namentlich Befestigungen von Beamten eine ausschlaggebende Rolle gespielt haben, dürfte das gerichtliche Verfahren ergeben, das schon eine Anzahl Verhaftungen nach sich gezogen hat. Das Skandalöseste vom Skandalösen ist jedoch, daß das Verfahren erst jetzt erfolgt, obwohl die Eisenbahndirektion Osten von den gewaltigen Unterschleifen schon zu einem viel früheren Zeitpunkt Kenntnis haben mußte.

Im September 1924 legte nämlich der Vertreter der Eisenbahnarbeiter im Ausschussrat der Siedlungsgesellschaft Ostmark, der Wohnungsgenossenschaft Ostmark ufm., ein gewisser Georg Sp., seine gesamten Ehrenämter nieder. Vor den Präsidenten Mathibel und den Vizepräsidenten v. Schaeuwen zitiert und nach dem Grunde seines Verhaltens gefragt, erklärte Sp., daß er die Betrügereien gegen den Staat nicht mit seinem Namen decken könne. Er weigerte sich allerdings, sein Material dem Präsidenten zu übergeben, zu dem er kein Vertrauen habe, da frühere Anzeigen wegen Durchstechereien einfach unbeantwortet geblieben seien. Die Folge dieser Unterredung war, daß Sp. gemäßregelt wurde! Das Schreiben lautet wörtlich:

Nach Ihren eignen Angaben haben Sie Material gesammelt, das im Falle der Veröffentlichung geeignet ist, die Interessen der Reichsbahnverwaltung zu schädigen. Sie haben gegenüber Ihrem Vorgesetzten die Absicht zum Ausdruck gebracht, von diesem Material Gebrauch zu machen, falls Ihren Wünschen auf Förderung Ihrer Laufbahn nicht Rechnung getragen würde. Durch dieses Verhalten haben Sie sich des Vertrauens, das in Sie als Bediensteter der Reichsbahn gesetzt werden muß, unwürdig erwiesen und Ihre Entfernung aus dem Dienste veranlaßt. Wir kündigen Ihnen daher das Dienstverhältnis dergestalt, daß Sie mit Ablauf von 14 Tagen nach Empfang dieses Schreibens aus dem Eisenbahndienst ausscheiden. Vom Tage der Kündigung ab verzichten wir auf Ihre Dienstleistungen.

gez. v. Schaeuwen.

Der Gemäßregelte bestreitet ganz entschieden, daß er sein Material gleichsam in erpresserischer Absicht zur Verbesserung seiner Stellung habe verwerten wollen. Es ist von seiner Seite in der Unterredung lediglich einmal der Ausdruck gefallen: „Herr Präsident, bei Ihnen werden Betrüger befördert, dagegen bleiben anständige Menschen im Dreieck stecken.“ Für die Darstellung des gemäßregelten Sp. spricht entschieden die Tatsache, daß Sp. vor der Unterredung mit dem Präsidenten seine Ehrenämter niedergelegt hatte und aus diesem Umstand erst die Unterredung entstanden ist.

Aber wie dem auch sei — was haben damals der Präsident und sein Vertreter getan, um den ihnen mitgeteilten Betrügereien nachzugehen? Was sie auch dem gemäßregelten Sp. als Absicht unterstellen mochten, — keinesfalls durften sie die Sache selber, die damals in Frankfurt schon die Spaten von den Dächern piffen, auf sich beruhen lassen. Sie sind ihr aber in keiner Weise nachgegangen, und so hat es noch weitere drei Vierteljahre gedauert, bis der Riesenskandal ans Licht kam. Vielleicht erstreden die Gerichtsbehörden ihre Untersuchungen auch einmal auf die Frage, warum im September 1924 nichts geschah, als daß der Warner die Treppe herunterstieg.

Auch den Herrn Minister sollte, so viel Sinn für „alt-preussische Schneidigkeit“ bei der jetzigen Regierung vorausgesetzt werden darf, das Verhalten seines Präsidenten und Vizepräsidenten interessieren, die gegen einen riesigen Betrug nichts als die Maßregelung des Anzeigenden unternahmen. —

### Pan-Europa.

Der Weltkrieg war die Explosion gewaltig gesteigerter Produktivkräfte, denen die Grenzen der Nationalstaaten zu eng geworden waren. Die „wirtschaftliche und militärische Angliederung Belgiens“, die Annexion des Erzbeckens von Longwy und Brieg, Festsetzung an der flandrischen Küste, Aufrichtung eines „Königreichs Polen“ und ein halbes Duzend Herzog- und Fürstentümer im Osten — dies bunte Gemisch wirtschaftlicher, politischer, militärischer und dynastischer Forderungen war nichts anderes als der Ausdruck der gigantisch-imperialistischen Idee, ganz Europa zu einem Wirtschaftszentrum zusammenzuschweißen, in dem Deutschland die unbefristete Vorherrschaft ausübe.

Heute ist Europa zerrissener denn je, und alle europäischen Staaten leiden schwer unter wirtschaftlichen Krisen. Die Not eines europäischen Staates ist ein Unglück für alle. Die europäische Wirtschaft und demgemäß die Politik ist ein

Kurzeln von einem Tage zum andern. Ist es verwunderlich, wenn die Idee der „Vereinigten Staaten von Europa“ Tag für Tag mehr Anhänger gewinnt? Viel mehr als in der Presse zum Ausdruck kommt, wird das Problem erörtert und viele Köpfe beschäftigen sich mit der Methode seiner Durchführung.

Einer der eifrigsten Propagandisten ist ein Wiener Diplomat, Graf Coudenhove-Kalergé, Gründer einer paneuropäischen Union, die eine deutsche Propagandastelle unter der Leitung des Demokraten Doktor Wilhelm Seile geschaffen hat. Am vergangenen Sonntag sprach Coudenhove-Kalergé im Plenar-Sitzungssaal des alten preußischen Herrenhauses vor einer Versammlung führender Politiker und Wirtschaftler über Pan-Europa und seine Erfahrungen auf einer Propagandareise durch Frankreich und England. Die „Vossische Zeitung“ berichtet über den Vortrag:

In großen Zügen entwickelte der Redner ein paneuropäisches Programm. Die Entwicklung der Technik hat dem alten europäischen Zustand der getrennten Einzelstaaten für immer ein Ende gemacht: ein Zurück gibt es nicht, nur ein Vorwärts, zum schaurigen Ende oder zu neuer Wüste. Die Krankheit Europas ist seine staatliche Anarchie, der ein Wille zur Einheit begegnen muß, wenn Europa sich zwischen den rivalisierenden Imperien Englands, Russlands, Amerikas, Ostasiens behaupten will. Der jetzige Zustand, in dem Europa in 26 kleine und Mittelstaaten mit Inerwirtschaften zerfällt, die sich durch Zollmauern hermetisch voneinander abschließen, ist unhaltbar.

Pan-Europa bedeutet den politischen Frieden durch einen Garantiepakt, den wirtschaftlichen Frieden durch eine Zollunion, den nationalen Frieden durch ein paneuropäisches Toleranzgesetz für alle europäischen Minderheiten. Diese drei konstitutiven Elemente Pan-Europas bedingen einander unlöslich. Erstaufliegend ist der Fortschritt, den die paneuropäische Bewegung während der zwei Jahre, die seit der ersten Formulierung des Programms verlossen sind, gemacht hat. Pan-Europa ist heute nicht mehr eine Utopie von gestern, sondern eine politische Forderung von morgen. Deutschland, Frankreich, Italien sind die drei Bruchstücke eines einheitlichen Reiches, das Karl der Große besaß, Napoleon anstrebte, Nietzsche träumte.

In scharf pointierten Antithesen schloß der erste Teil des Vortrags: Wer nicht Pan-Europäer ist, ist Anti-Europäer, wer die Notwendigkeit des großen Zieles einsieht und nicht entsprechend handelt, opfert seinem Profit oder seiner Bequemlichkeit die Zukunft seiner Kinder. Die Vereinigten Staaten von Europa sind die einzige große außenpolitische Idee, welche das innerpolitische Programm der demokratischen Bürgerlichen und der demokratischen Sozialisten ergötzen und so der Demokratie neue Lebendigkeit geben kann.

Besonders interessant war die Mitteilung der Erfahrungen, welche Coudenhove auf seiner Propagandareise in Frankreich und England gesammelt hat. Frankreich, vor allem in seiner intellektuellen Jugend, scheint dem paneuropäischen Gedanken, der, wie in Deutschland durch Kant, Goethe und Nietzsche, so in Frankreich durch St-Simon und Rousson, eine lebendige Tradition hat, mit innerer Zunahme gegenüberzugehen. Französische Politiker wie Herriot, Painlevé, Caillaux haben sich für die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa nicht nur in gelegentlichen Äußerungen, sondern in Neben vor dem Forum der französischen Kammer ausgesprochen. Im französischen Auswärtigen Amt studiert man die Frage, die freilich in vielen Köpfen vorerst mehr ein Wort, als eine klare Vorstellung auslöst.

England steht dem Problem aus zwei Gründen realitätsföher gegenüber: es ist einerseits europäisch und wünscht die Befriedigung Europas durch die paneuropäische Union, und es will sich andererseits nicht zu eng mit Europa verbinden, da seine Dominanz unter Umständen für den Zusammenhalt des Imperiums gefährliche Konsequenzen daraus ziehen könnten. So ist der Gedanke, den Völkern in eine paneuropäische, britische, ökonomische, panamerikanische Sektion zu gliedern, rührenden englischen Völkerbundspolitikern durchaus gelegen, wenn zwei englische Forderungen Berücksichtigung finden: eine vernünftige Zollunion gegenüber England und eine Beschränkung der europäischen Flotten in ihrer Gesamtheit auf ein Maß, das die englische Flotte nicht übersteigt.

In Deutschland, so scheint es Coudenhove, unterschätzt man die Möglichkeit eines neuen Kriegsausbruches. Die Situation erscheint ihm ähnlich wie im Jahre 1913. Rumänische Verwicklungen können diesmal eine ähnliche Rolle spielen wie der jechisch-österreichische Konflikt 1914. So steht

jeder einzelne Deutsche vor der Frage, ob er sich für Europa entscheiden oder sich nach Osten hin, nach Rußland zu, entwickeln will. Das Gefühlstheile von allem scheint Coudenhove eine Schaupolitik zu sein, die weder nach Osten noch nach Westen hin sich entscheidet, und so im Zweifelsfall zwischen den Parteien der Weltpolitik bleibt.

Der Gedanke, die durch den Krieg und die ihm folgenden „Friedensverträge“ geschaffenen innereuropäischen Wirrnisse zu überwinden vermittle eine europäische überstaatlichen wirtschaftlichen und politischen Einheit wird in den Reihen der sozialistischen Arbeiterschaft eifrig erörtert. Es ist eine revolutionäre Idee, die auch der Anwendung revolutionärer Mittel bedarf. Gleichgültig, ob man sich in jedem Punkte den Ansichten des Wiener Diplomaten anschließt, wird über kurz oder lang die Notwendigkeit einer zwingenden Einigung in den internationalen Organisationen der Arbeiterschaft liegenden Kräfte für die Ueberwindung der Widerstände gegen einen wirtschaftlichen und politischen Zusammenschluß der europäischen Völker zu mobilisieren.

**Bewerdsorff, „der Sieger von Magdeburg“.**



**Kaiserparade-Tag.**

Die Deutschnationalen wollen den 18. Januar, den Tag der Kaiserproklamation von 1871, zum Nationalfeiertag erheben. Selbstverständlich begrüßen die bayerischen Volksparteiler diesen preußischen partikularistischen Anschlag gegen den großdeutschen republikanischen Reichsgedanken jubelnd. Sie scheinen nicht zu wissen, daß der 18. Januar 1871 eine ausgesprochene Preußenfeier war, die an den Geburtstag der preußischen Monarchie erinnerte.

Bis zum 18. Januar 1871 hatten sich die Vorfahren der Bayerischen Volkspartei im Bayerischen Landtag noch nicht entschieden können, ihren Beitritt zum Deutschen Reich zu erklären. Er kam überhaupt nur mit Ach und Krach zustande! Erst am 21. Januar 1871 nahm die bayerische Zweite Kammer die Pariser Verträge an, die den Anschluß Bayerns an das Deutsche Reich herbeiführten. Von Begeisterung für die Kaiserproklamation war jeinerzeit im weisbilanen Staate nichts zu verspüren. Der derbe Bajavare Dr. Sigl schrieb z. B. im „Bayerischen Vaterland“ unter türmischer Zustimmung des partikularistischen Bayern:

„Wilhelm der Preuß löst durch die „Neueste“ („Münchener Neueste Nachrichten“, S. Neb.) eine Proklamation vor dem Kaiser, durch die er dem erfreuten deutschen Volk zu wissen tut, daß er auf Anbringen der deutschen Fürsten den Kaiserthron zu führen gedenkt. Zum Schluß verspricht er nationale Wohlfahrt und königlich preußische Freiheit und Gerechtigkeit. . . Das Kaiserreich wäre damit fertig, und wir werden es höchstwahrscheinlich auch bald sein. Wie lange das Reich dauern wird, daß weiß Gott, und wir können geruhtig noch alle es erwarten.“

Die Bayern waren zum großen Teile erbitterte Gegner des Kaisergedankens. Bismarck mußte dem König Ludwig 2. den berühmten Brief an Wilhelm 1. in die Feder diktieren, und Prinz Luitpold unterbreitete noch kurz vor der Kaiserproklamation den Vorschlag des Königs, die Kaiserwürde solle zwischen Bayern und Preußen abwechseln. Auch die Streichung der Verpflichtung der bayerischen Armee auf den Bundesfeldherrn wurde verlangt. Der vielgenannte Bismarck-Publizist Moritz Busch machte deshalb die kosthohle Bemerkung, daß die bayerischen Bevollmächtigten „ein „Wize-Kaisertum für die bayerische Dynastie erheißt hätten“. Die politischen Anhänger der Deutschnationalen, die durchweg schwarzweiße Partikularisten waren, standen der Reichsgründung ebenfalls feind bis ans Herz gegenüber. Ja, König Wilhelm bezeichneter den Kaiserthron selbst verächtlich als „Charaktermajor“. In einem Briefe an die Kaiserin Augusta gibt er seinem Schmerze darüber Ausdruck, „den preußischen Titel verdrängt zu sehen“.

Gustav Freytag, ein Zeuge der neuen Kaiserherrlichkeit, hat vorausgesehen, zu welchem Leeren Gepräuge das Wiederaufleben des deutschen Kaisertums führen werde. Der Historiker Schwemer („Vom Bund zum Reich“) gibt die Meinung Freytags in folgenden Worten wieder:

„Er meinte, die unablässige Repräsentation, die Glanzentfaltung, die Staatsaktionen bei vornehmen Besuchen, die Hofämter, die Schneiderarbeit in Kostüm und Dekoration, würden immer größere Wichtigkeit beanspruchen; das Selbstgeföhls des Meis würde sich steinern, in Geer und Zibibienst wie im Volk würde sich ein höfliches und serviles Leben einschleichen, das unserer alten preußischen Royalität nicht eigen.“

Der alte Freytag hat die ganze byzantinische Gottesgnadenherrlichkeit Wilhelms 2., die mit dem Tage der Kaiserproklamation heraufzog, sehr deutlich vorausgesehen. Sollen wir Deutschen nun wirklich einen preußischen KaiserparadeTag als Nationalfeiertag festlich begehen? —

**Die bayerischen Sparere drohen.**

Jetzt wenden sich auch die bayerischen Sparere, soweit sie im Schutzverband der Hypotheken-, Pfandbrief- und Obligationen gläubiger in Bayern organisiert (109 Ortsgruppen) und soweit sie bei den Wahlen am 7. Dezember mit Begeisterung der schwarzweißroten deutschnationalen Fahne gefolgt sind, mit einer außerordentlich scharf gehaltenen Kundgebung gegen die „deutsche Treue“ der Fertg, Westarp und Genossen. In dieser Kundgebung heißt es u. a.:

Wir bayerischen Sparere rufen, aufs tiefste empört und entrüstet, den Abwertungs-Kompromißaktionen des Reichstags ein warnendes Halt zu. Wir bayerischen Sparere lassen nicht länger unser gutes Recht auf angemessene Umwertung unserer alten Spargebeinlagen irgendwelchen tagespolitischen Zweckmäßigkeitstheorien von Kuliffenschiebern des derzeitigen Reichskabinetts, auch nicht dem willkürlichen Eigenmuß der Kriegs- und Inflationsgegner, nebst ihren Trabanten in den gezeugenden Körperlichkeiten opfern. . . Auf eine durch Strafandrohung zu erzwingende Reichsgerichtsbeschwerde nach Verabschiedung des neuen Urthebes und Mitarbeiter vor allen rechtlich denkenden Menschen kompromittierenden Kompromiß-Abwertungsentwürfen dürfen verantwortungsschwache Drückerberger keineswegs hoffen. Wir werden in unserem Verzweiflungskampfe auch die Herbeiführung eines Volksentscheides nicht länger aufschieben.

Es wäre klüger gewesen, die Sparere hätten sich vor der Wahl zum Reichstag und vor der Wahl des deutschen Staatsobershauptes ein klares Bild der Verhältnisse gemacht; denn es gab auch schon früher Beweise genug dafür, daß ein Deutschnationaler vor der Wahl ein ganz anderer ist wie der nach der Wahl.

**Kleines Feuilleton.**

**Erfaiserliche Akademie.**

Die „Kreuzzeitung“ meldet, in Ehrfurcht vorchriftsmäßig erfetwänd:

„S. M. der Kaiser haben in Doorn eine Vereinigung ins Leben gerufen zur Erforschung der Beziehungen zwischen der griechischen und der orientalischen Kultur. Es waren hierzu in Doorn anwesend: Erzellenz Geheimrat Frobenius (Frankfurt a. M.), Professor Jeremias (Leipzig), Professor Reichardt (Frankfurt a. M.), Professor Volkgraf (Ulrecht). S. M. behalten sich vor, später noch andere Gelehrte zur Teilnahme an den Arbeiten heranzuziehen. Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, eine Enzyklopädie zu schreiben, welche die Klüfte zwischen den Spezialwissenschaften unter Berücksichtigung der Verbindung aller Ergebnisse der Weltforschung zu überbrücken imstande ist.“

Der letzte Satz dieser Ankündigung läßt fürchterliches ahnen. Dieses Deutsch kann nur von dem Bibel-Abel-Protector von Amos kommen. Inwieweit die vier Professoren der neuen weltelastischen Akademie sind gewiß unklar. Also um die Klüfte zwischen den Spezialwissenschaften zu überbrücken werden vier Professore noch Doorn zitiert. Das Ding so, als ob noch niemand auf diesen erschrittenen Gedanken gekommen wäre als der Hasbartaiger.

Aber man kann das Seine ja langsam: Er hat ja jeinerzeit in die Welt hinausposaunt, Er habe den Festtizer Roggen auf seinen Gütern eingeföhrt, trotzdem jeder Landwirt ihn schon längst kannte. Diese „Entfaltungssynthese“ ist eine neue Art von Keitler Roggen. Seit Generationen kannte sich die Wissenschaft über Länder, die einander umgeben, Einzelwesen der Wissenschaft zusammenzuföhren, aber diese Synthesearbeit ist immer wieder an der aufstehenden Verbindung unter sich, die nicht mehr die Kraft findet, die ins Meer hinauszuweisen. Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung in ein System zu bringen. Und da kommt der Kaiser aller Dilemmen und überwindet vier Professore ob zur Ueberbrückung der Klüfte zwischen den Spezialwissenschaften: „Es kann keine Ueberbrückung mehr, es kann nur noch eine Enzyklopädie sein.“

Rechtsen ist die Majestät ausgeföhrt hat und augenblicklich in der Erfüllung seiner noch verhaltenmäßig neuen ehelichen Pflichten nicht mehr ausschließlich höchsten Genügens findet, wird sich Gerechtigkeit auf die Gebührende. Und was das Lagerläge an dieser Affenkonze ist: vier Männer der

Wissenschaft, Träger geachteter und anerkannter Namen, lassen sich gar zur Witzigkeit daran breitzählen und erniedrigen sich zu Doornier Akademikern. Der Hygantinismus hören nimmer auf. . .

**Die Filmwoche.**

Das Schöne, was man im Kino in dieser Woche sah, war eine — Kellame im „Fili“. Die Ankündigung eines neuen Filmes auf die geachtete Art, nämlich dadurch, daß man Abjunkte daraus laufen ließ. Die „Alja“ hat einen Film hergekehrt, der sich „Bege zu Kraft und Schönheit“ nennt, und — der Ankündigung nach — Körperpflege und Sport aus allen Zeiten bis in die Gegenwart vorführt. Der Film soll 3000 Meter lang sein, also einen Abend so ziemlich ausfüllen. Wir sahen einen Auschnitt aus einem griechischen Gymnasion, tanzende Frauen mit wunderbaren Körpern und einem Reitorner, dessen Hebung mit der Zeitlupe aufgenommen war. Die Zeitlupe ist eine Erzeugnis, die dem Kino seine ganz besondere Bedeutung gibt. Hier kann ihm keine andre Schönheit Konkurrenz machen. Bewegungen, die sonst durch ihre Schnelligkeit nur zum kleinsten Teil erfasst werden können, zeigt die Zeitlupe mit einer unübersehbaren Genauigkeit. In der gleichen Ankündigung sah man auch die Zeitlupenaufnahme einer Tänzerin. Hier gehen Trance und Witzlichkeit zusammen und bilden eine Einheit, die einen ästhetischen Genuß zu bieten vermag, wie nichts sonst aus Vergangenheit und Gegenwart.

Werkwürdig benannt sich das Publikum bei Zeitlupenansichtungen. Es ist nicht erfannt und gepakt von der Verwirrung eines Trammes, es — laßt.

Wenn der ganze Film läßt, was die einzelnen Teile versprechen, dann muß seine Vorführung im „Fili“ in der übernächsten Woche ein Ereignis bedeuten, das verdient, in der Lokalzeitung vermerkt zu werden.

Somit sah man im „Fili“ zwei Filme, die in der üblichen Weise nötig verlogene Themen „aus dem Leben“ behandelten. Das Mädchen und drei alte Maren“ schaut sehr interessantes Problem an, trauete sich aber den Stoff nicht fertig zu verarbeiten. Die Lösung war an den Haaren herbeigezogen (wie zumeist im Kino). In der „Kathalla“ trat „Richardus Reg“ auf. Es ist erstaunlich, daß die Kinobesucher nicht Angst haben vor einem solchen Film. Worin sein Erfolg begründet liegt, ist einigermaßen zweifelhaf; denn abgesehen vom Inhalt — der ist ja gewöhnlich auch in anderen Filmen faßlich und verlogen — ist er vor allen Dingen langweilig. Obendrein fällt er zwei Abende. In den Kommerzialspielen wurde ein Aderfilm gezeigt, der sehr nette Momente, die wirklich aus dem Staberleben

beobachtet waren, zeigte. Was sonst noch zu sehen war, steigerte die Trägheit, die durch die gegenwärtige Hitze ohnehin schon faum noch zu überwinden ist.

Wiener Theaterpleite. Die Wiener Schauspieler haben eine Protestversammlung gegen die Luftbarkeitssteuer der Gemeinde Wien veranstaltet, weil sich die Bühnengehörigen im Falle des Weiterbestehens der städtischen Luftbarkeitssteuer in ihrer Existenz bedroht sehen. Schon jetzt steht fest, daß von den 19 Wiener Theatern 9 Bühnen, somit fast die Hälfte, die Herbstaison nicht mehr eröffnen werden. Dadurch werden mehrere Tausende Schauspieler und Bühnengestellten um die Existenz gebracht und dem Elend preisgegeben. Die Schauspieler fordern die Wiener Stadtbewerwaltung auf, die Luftbarkeitssteuer für die Bühnenbetriebe vollkommen fallen zu lassen. Außerdem wurde die Stadtbewerwaltung aufgefordert, die notleidende Wiener Volksoper und zumindest eine der Wiener Sprechbühnen in Eigenbetrieb zu übernehmen und so am Wiederaufbau des Theaterlebens aktiv mitzuwirken. — Auf der joesben abgehaltenen Tagung der österreichischen Berufsmusikervereine in Wien kamen auch die Verhältnisse an den österreichischen Staatstheatern zur Sprache. Aus dem erstatteten Referat ist zu entnehmen, daß das Defizit der Bundestheater (Burgtheater, Staatstheater und Akademietheater) nicht weniger als 60 Millionen Kronen, das sind 6 Millionen österreichische Schilling (oder 36 Millionen Mark) beträgt. — Im Zusammenhang mit dieser Katastrophe steht wohl die bevorstehende Uebernahme der Berliner Reinhardt Bühnen durch den großen Max, der während der Inflation nach Wien ausgewandert war, und nun ruhig zurückkehrt.

Kunst Kunst in Sigen. Bei Ausschüttungsarbeiten in einer Straße in Sigen fand man eine ausgezeichnete erhaltene Bronzeschüssel mit etwa 70 Gegenständen aus Bronze aus dem Jahre 2 v. Chr. In der Hauptsache waren es ärztliche Instrumente. Die Schüssel wurde vermuthlich zum Auffangen von Blut verwendet. Das ärztliche Bestck, das eine wertvolle Bereicherung der Wissenschaft über die Antike darstellt, entstammt dem 4. Jahrhundert v. Chr. —

Tragischer Todesfall. Sanitätsrat Thomalla, dessen Lustspiel „Der ledige Ghemann“ vor kurzem im Berliner Hoftheater mit großem Erfolg aufgeführt wurde, erlitt im Bureau des Theaters bei einer Wiederholung des Stückes einen Schlaganfall und verstarb während der Ueberführung in das Krankenhaus. Thomalla, der wegen seines Stückes eine Reihe von eblitterten Auseinandersetzungen durchgemitteln hatte, wurde durch diese und einen ernten Auftritt am Montag im Hoftheater in einen starken Erregungszustand veretzt. Der bekannte Arzt erreichte ein Alter von 65 Jahren. —

# Deutschnationale Aufwertungdemagogie.

Der Aufwertungsausschuss des Reichstags begann am Mittwoch mit der Beratung des § 11, der die sachlich wichtige und juristisch schwierige Frage der

## Müdwirkung der Hypothekenaufwertung

behandelt. Nach der Vorlage soll die Müdwirkung ohne Befristung in Kraft treten, wenn der Gläubiger sich bei Annahme der Zahlung seine Rechte vorbehalten hat. Das bedeutet insofern eine Verschlechterung, als bisher auch der Vorbehalt bei der Eöschung der Hypothek (nicht nur bei Annahme der Zahlung) berücksichtigt wurde. Abgeordneter Dr. West beantragte daher eine der bisherigen Regelung entsprechende Aenderung, fand aber bei den Regierungsparteien keine Zustimmung.

Bei ohne Vorbehalt angenommenen Zahlungen sollte nach der Regierungsvorlage die Aufwertung rückwirkend in Kraft treten bis zum 15. Dezember 1922. Die scharfe Kritik, die gegen diesen Termin in der öffentlichen Erörterung gerichtet wurde, hat die Regierungsparteien veranlaßt, die Müdwirkung bis zum 15. Juni 1923 zu beantragen. Der deutschnationale Abg. Dr. Mademacher tat sich sehr viel zugute auf diese Verbesserung und rechnete dem Ausschuss vor, daß sie für die Gläubiger einen Gewinn von 7 1/2 Milliarden Goldmark bedeute. Dabei hatte er es aber nicht nur verstanden, die Zahlen nach seinem Agitationsbedürfnis zu gruppieren, sondern auch geistlich übersehen, daß die Regierungsparteien dieses den Gläubigern gemähte Entgegenkommen sofort wieder ausböhlen durch eine Härteklausei zugunsten des Schuldners, mit deren Hilfe die

## Rechte des Gläubigers völlig zunichte gemacht werden können.

Statt die allgemeine Härteklausei des § 2 so zu gestalten, daß sie auch etwaigen Unbilligkeiten bei der Rückwirkung Rechnung trägt, schlagen die Regierungsparteien noch besondere Bestimmungen vor, wonach die Rückwirkung nicht stattfindet, soweit sie für den Eigentümer oder den persönlichen Schuldner mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage" besonders auch auf erlittene Währungsverluste oder für den persönlichen Schuldner mit Rücksicht auf die Höhe des bei der Veräußerung des belasteten Gegenstandes erzielten Erlöses eine „unbillige Härte" bedeuten würde.

Abg. West beantragte, die Müdwirkung bis zum 1. Juli 1921 zu erstrecken und auch die vor diesem Termin vorbehaltlos angenommenen Zahlungen oder bewilligten Eöschungen daraufhin nachzuprüfen, ob der bezahlte Betrag wenigstens 5 Prozent des Goldmarkbetrags ausmacht. Verneinendenfalls sollen auch diese Zahlungen der Aufwertung unterliegen. West übte scharfe Kritik am Vorschlag der Regierungsparteien, der von den Abg. Körisien (Wirtsch. Vv.) und Wunderlich (Dt. Vv.) eifrig verteidigt wurde. Die Anspielung des Abg. Körisien, daß beim Abg. West agitatorische Gesichtspunkte mitwirkten, gab diesem zu einer sehr scharfen Verwahrung Anlaß. Bei dieser Gelegenheit bemerkte er, er werde demnächst veranlaßt sein,

## auf die persönlichen Interessen zu sprechen zu kommen,

die bei der Vorbereitung der Kompromißvorschlüge eine Rolle gespielt hätten. Schließlich der Abg. Wunderlich (Dt. Vv.) sah sich veranlaßt, für seine Person gegen diese Aenderung Widerbruch zu erheben. Alle übrigen Mitglieder der Regierungsparteien schwiegen dazu.

Abg. Reil (Soz.) hielt den Müdwirkungstermin des 1. Juli 1921 im Hinblick darauf, daß von diesem Zeitpunkt bis um die Mitte des Jahres 1922 wenig Tilgungen vorgekommen seien, für wirtschaftlich tragbar und für gerechter als den von den Regierungsparteien vorgeschlagenen Termin. Die neue Härteklausei, die dem Gläubiger mit der einen Hand wieder nimmt, was mit der anderen scheinbar gegeben wird, bekämpfte er und erklärte, die Annahme der Anträge der Regierungsparteien werde den Eindruck verstärken, daß das ganze Gesetz von der Sorge für das Wohlergehen des Schuldners und von der Müdwirkung für das Schicksal des Gläubigers diktiert sei.

Die Abstimmungen wurden zurückgestellt bis nach der Aussprache über die weiteren Bestimmungen dieses Paragraphen, die von der Wahrung des öffentlichen Glaubens des Grundbuchs, von der Anrechnung bereits geleisteter Zahlungen, von der Wiedereintragung gelöschter Hypotheken usw. handeln.

# Die Krise der Seeschiffswerften.

Die Krise im Seeschiffbau hat jetzt ihr erstes Opfer gefordert. Die älteste Hamburger Werft, die Reihertieg-Schiffswerft und Maschinenfabrik, hat am Mittwoch ihren Betrieb stillgelegt. Die Werft, deren Gründung auf das Jahr 1706 zurückgeführt wird, beschäftigte zu Anfang des Jahres 2500 Arbeiter und Angehörige. Vor mehreren Wochen wurden schon 750 Arbeiter entlassen, ebenso vor einigen Tagen 400, und jetzt ist mit der am Mittwoch erfolgten Schließung die gesamte Belegschaft bruchlos geworden. Hauptaktionärin der Werft ist die Rhön-W.-G. für Bergbau und Güterbetrieb, die als Lieferant auch als Hauptgläubiger gilt.

Die endgültige Entscheidung über das Schicksal der Reihertieg-Werft, deren Aktien in den letzten Wochen von etwa 90 auf 82 gesunken sind, wird in der Generalversammlung am 17. Juli entschieden werden. Inzwischen sind am Mittwoch Vertreter des Betriebsrats beim Reichsarbeitsministerium und bei den Hamburger staatlichen Stellen vorstellig geworden, um die Schließung der Werft, von der man auch nachteilige Folgen für die Haltung der großen Hamburger Werften befürchtet, zu verhindern. Insbesondere muß die Frage gelöst werden, ob die Werft Nutzen aus dem vom Reich für die Seeschiffswerften bereitgestellten Baukostenzuschuß von 50 Millionen Rentenmark bezogen hat.

# Betriebsstrantenkassen zur Rentenfrage.

In der 13. Hauptversammlung des Verbandes zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebsstrantenkassen (Eich Eisen), die am 9. und 10. Juni in München stattfand, hielt das Vorstandsmitglied Scheinmann außerordentlich wichtige öffentliche Vorträge einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Rentenfrage, der für die Stellungnahme dieser Kassen sehr bemerkenswert ist.

Scheinmann unterzog zunächst den nach dem Berliner Abkommen vom Jahre 1923 eingeführten Ausschuß der drei Unparteiischen im Reichsausschuß zur Regelung der Angelegenheiten zwischen Kassen und Ärzten einer eingehenden Kritik. Diesem Dreimänner-Ausschuß sei unter Ausschaltung des Reichstags auf Kosten der Krankenkassen eine Nachvollkommenheit eingeräumt, die den Kassen nur zum Nachteil sei. Dann wandte sich Scheinmann gegen die Bestrebungen des Leipziger Ärzteverbandes, der bemüht sei, das im Berliner Abkommen festgelegte Streikverbot gegen die Ärzte illusorisch zu machen. Er ist der Ansicht, daß die Kassen als lebenswichtige öffentliche Betriebe gegen jede Anlegung durch Streik geschützt werden müssen. Durch Koalitionszwang wurde der Leipziger Verband, insbesondere in der Honorarfrage, seine Forderungen durchzusetzen. Dieses Bestreben sei durch das Reichsgerichtsverfahren durchgegriffen worden, daß es anordnete, daß beim Abschluß sogenannter Kollektivverträge mit Ärzten nur die der Zahl nach bedeutendste örtliche Organisation abschlußfähig sei. Nun sei geplant, eine öffentlich-rechtliche Zwangsorganisation für die Ärzte zu schaffen. Die Verwirklichung dieser Absicht würde das Fundament der sozialen Versicherung erschüttern zugunsten materieller Vorteile der Ärzte.

Nach Ansicht Scheinmanns erfolgt die ärztliche Behandlung der Verletzten am besten nach der Art des früheren Hausarztes unter Einführung von Sprechstunden in größeren Be-

# Radiodienst der Volkstimme.

## Auf Moskaus Schulkonto.

ph Hamburg, 11. Juni. Im Schiffbetriebs-Prozess wurde am Mittwoch abend gegen 24 Angeklagte der sechsten Staffel das Urteil verkündet. Es kam zu Anfang zu einem Zwischenfall. Weil den Angeklagten schon in einer früheren Sitzung das Tragen von Abzeichen des Roten Frontkämpferbundes untersagt worden war, erschienen sie zur Urteilsverkündung sämtlich mit Blumen geschmückt. Die Sitzung wurde unterbrochen, während dessen die Angeklagten die Blumen ablegten.

Das Urteil, das sehr wesentlich von dem Antrag der Staatsanwaltschaft abweicht, verhängt Strafen von 1 1/2 bis 3 1/2 Jahren Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen und weitem zwei eine zjährige Bewährungsfrist zugewiesen. Insgesamt wurden 41 Jahre drei Monate Gefängnis und 2450 Mark Geldstrafe verhängt.

Am 19. Juni beginnen die Verhandlungen der Schlußkammer, in der sich wieder 21 Angeklagte zu verantworten haben.

trieben. Daneben sollen zur Erleichterung der Diagnose und zur Einführung sozialhygienischer Maßnahmen von den Kassen Ambulatorien errichtet werden. Selbstverständlich dürfe kein Zwang auf die Versicherten zur Benutzung dieser Anstalten ausgeübt werden. Die Betriebsstrantenkassen seien aber der Ueberzeugung, daß von tüchtigen Ärzten geleitete, mit allen technischen Mitteln der Neuzeit ausgerüstete Ambulatorien, in denen neben praktischen Ärzten auch Fachärzte tätig sind, einen großen Fortschritt in der Heilbehandlung bedeute. Jedoch sei vor einer Ueberspannung des Regens zu warnen. Der Umfang einer solchen Heilanstalt dürfe über den Zweck der Heilung nicht hinausgehen. In der Aussprache stellte Generaldirektor Lehrens (Braunschweig) mit Bedauern fest, daß in dem Kampfe zwischen Kassen und Ärzten die bürgerliche Presse einseitig zugunsten der Ärzte Stellung genommen habe. Nur die sozialistische Presse habe den Kassen zur Seite gestanden in dem Kampf um das Fundament der gesamten Volkswirtschaft, um den Ausbau der Krankenversicherung.

# Der Standpunkt der belgischen Sozialdemokratie.

Von unserm Brüsseler Korrespondenten wird uns geschrieben: Mit großer Mehrheit hat der sozialistische Parteitag beschlossen, an der Regierung Poulet teilzunehmen. Belgien wird also eine katholisch-sozialistische Regierung mit ausgesprochen demokratischem Programm besitzen. Leicht ist der sozialistischen Partei dieser Beschluß nicht gefallen. Die Debatte auf dem Parteitag war leidenschaftlich, blieb aber zum Teil geradezu dramatisch aufgepöb, obwohl sie von Anfang bis zu Ende in den freundschaftlichen Formen blieb.

Die Hauptredner gegen die Beteiligung am Ministerium Poulet waren de Brodère, der Führer der flämischen Bergarbeiter De Jambin, der wallonische Führer Hubin und die Brüsseler Abgeordneten Mensmans und Brunckaut. Für die Beteiligung setzten sich ein Van der Belde, Wauters und der Kammerpräsident Brunet.

Die Argumente der Opposition lassen sich etwa folgendermaßen zusammenfassen: Nach dem beispiellosen Wahlsieg vom 5. April hat die Sozialdemokratie gar keine Veranlassung, auf die Ministerpräsidentenschaft zu verzichten oder überhaupt auf irgendeine Koalition mit den Katholiken einzugehen, die deren Parteieinheit intakt läßt. Ein Zusammengehen mit christlichen und liberalen Demokraten würden die Massen wohl verstehen, nicht aber eine Koalition, der die große Mehrheit der Kammerfraktion der katholischen Partei angehört. Es wäre deshalb besser, entweder die Regierung allein zu übernehmen oder es den bürgerlichen Parteien zu überlassen, einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden.

Darauf antworteten die Befürworter der Beteiligung an der Regierung: Eine rein sozialistische Regierung kommt vorerst nicht mehr in Betracht, denn wenn der Versuch Poulets scheitert, dann folgt die Parlamentsauflösung. Viel besser würden wir bei Neuwahlen sicher nicht fahren, vielleicht aber schlechter. Gewiß bedauern wir, daß die Ministerpräsidenten nicht bekommen zu können. Aber schließlich ist das eine reine Form- und Prestigefrage. Von viel größerer Bedeutung sind die hochwertigen Vorlesungen, welche die Sozialisten dafür eintauschen. Hat die Opposition bedacht, was es für die Befriedung Europas bedeutet, wenn Vandervelde, der als Präsident der Internationale und wegen seiner pazifistischen Ansichten jahrelang von der gesamten belgischen Bourgeoisie aufs gehässigste bescholten worden ist, nun die Führung der auswärtigen Angelegenheiten in die Hände bekommt, daß Camille Huysmans die Leitung des Schulwesens des ganzen Landes erhält, daß Wauters die während seiner früheren Ministerchaft so überaus fruchtbare Arbeit im Interesse der Arbeiterklasse und ihrer Organisation wieder aufnehmen kann, daß der große Organisations-Anseele die Eisenbahnen in die Hände bekommt und daß wir zum ersten Male auch das Innenministerium erhalten?

Es können schon jetzt eine Reihe äußerst wichtige Reformen verwirklicht werden. Die Steuergesetzgebung muß demokratisiert, die Steuerhinterziehung unerbittlich bekämpft und das steuerfreie Einkommen verdoppelt werden. Die heutzutage ältere Rente ist zu verwirklichen, die Sozialversicherung kann in großem Maßstab vorbereitet werden, und außerdem besteht die Möglichkeit, den Krisisfonds für die Unterstützung der Arbeitslosen und zur Förderung von Beschäftigungsmöglichkeiten weiter zu entwickeln. Nebenfalls werden die Sozialisten im Kabinett reichlich zu tun haben.

Die beiden kommunikativen Abgeordneten dürften natürlich keine Gelegenheit veräumen, durch die es möglich ist, den sozialistischen Ministern Schwierigkeiten zu machen. Immerhin aber hat die Führung der Partei volles Vertrauen zu ihrer Anhängererschaft, und es dürfte nicht schwerfallen, ihr die wirkliche Lage und die Grenzen der Wirklichkeiten begrifflich zu machen.

# Notizen.

Stilllegung einer Werft. Der Aufsichtsrat der Reihertieg-Werft und Maschinenfabrik in Hamburg hat beschlossen, das Werk stillzulegen. Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, erfolgte die Stilllegung infolge finanzieller Schwierigkeiten, die schon einige Wochen andauern. Ueber das weitere Schicksal der Werft soll die Generalversammlung am 7. Juli beschließen. Diese plötzliche Stilllegung sei sehr auffällig angesichts der Tatsache, daß die Einführung der Reihertieg-Fabrik Anfang dieses Jahres noch mit der Behauptung begleitet wurde, daß die Beschäftigung ungewöhn-

## Stinnes-Stützungsaktion.

sp Berlin, 11. Juni. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß sich die Verpflichtungen des Stinneskongerns auf 155 Millionen Mark belaufen. Die reine Schuldenlast beträgt 90 Millionen Mark, davon werden 40 Millionen von einem Konsortium übernommen und 50 Millionen auf 6 Monate von den Banken geliehen. Die konsortiale Leitung hat die Darmstädter und Nationalbank übernommen.

## Beendigte Theaterkritik.

× Weimar, 11. Juni. Das technische Personal des Deutschen Nationaltheaters nahm die Arbeit am Donnerstag wieder auf, nachdem ihm eine Zulage von 20 Prozent auf die Staatsarbeiterlöhne zugesichert worden war. Die Ferienfrage soll in den nächsten Tagen geregelt werden. Von der technischen Leitung wurde versichert, daß Maßregelungen nicht stattfinden werden.

lich günstig sei und lohnende Aufträge noch bis Ende 1925 vorliegen. Die Reihertieg-Werft ist eine größere Werft Hamburgs und eine der ältesten Deutschlands. 1923 hat sie ihren Schiffbau durch Gründung der Mannheimer Großmotorenwerke G. m. b. H. (in Verbindung mit Benz) auf die Ausstattung mit selbsthergestellten Dieselmotoren umgestellt.

Die Entwaffnungsnote im Auswärtigen Ausschuss. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags trat am Mittwoch zu einer vertraulichen Sitzung zusammen, um die politische Lage zu besprechen, die durch die erfolgte Ueberreichung der Entwaffnungsnote der Vorkonferenz entstanden ist. Reichsaußenminister Dr. Sirejmann eröffnete die Debatte mit längeren Darlegungen, in denen er den vorläufigen Standpunkt des Kabinetts zur Entwaffnungsnote kennzeichnete.

Die öffentlichen Betriebe sollen besteuert werden. Der Steueraussschuss des Reichstags unterhielt sich am Mittwoch bei der Beratung des Körperschaftsteuergesetzes sehr lebhaft darüber, ob neben der Post, der Reichsbahn, der Reichsbank und ähnlichen Reichs- und Staatsbetrieben auch die Reichsbraunweinmonopolverwaltung, die staatlichen Lotterien, Elektrizitäts- und Gaswerke und die übrigen sogenannten Versorgungsbetriebe steuerfrei bleiben sollen. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen und der Demokraten hatten Angst, daß die privaten Betriebe benachteiligt werden und die Wirtschaftslage der kommunalen Betriebe undurchsichtig werde, wenn man zwischen den kommunalen und privaten Betrieben einen Steuerunterschied schaffe. Ein Vertreter der Deutschnationalen brachte insbesondere zum Ausdruck, daß zur Schaffung möglich gleicher Preisbedingungen eine gleiche Besteuerung notwendig sei. Die Regierungsvorlage, die eine Besteuerung der öffentlichen Betriebe vorsieht, wurde schließlich angenommen.

Gegen die bairische Willkür. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat den Antrag gestellt, alle noch bestehenden Ausnahmebestimmungen auf Grund des Artikels 48 Absatz 4 der Reichsverfassung aufzuheben.

Fort und gegen den Morbanalster. Am Donnerstag planen die Fortschrittsparteien in Budapest eine große Kundgebung für diesen „Reichsberufener". Die Oppositionsparteien beabsichtigen, diese Herausforderung mit einer Gegenemonstration zu beantworten. Die Sozialdemokraten haben beschlossen, einen Massenaufzug zu den Gräbern der beiden ermordeten Redakteure zu veranstalten. Die Polizei hat deshalb umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. In der Nähe der Stadt sind große Truppenverbände zusammengezogen.

Die Arbeiterrätekonferenz beendet. Die internationale Arbeiterrätekonferenz wurde am Mittwoch vormittag geschlossen. In namentlicher Abstimmung wurde vorher noch mit 89 gegen 6 Stimmen der Konventionenentwurf über die Entschädigung bei Berufsfrankheiten angenommen, ebenso mit 85 gegen 18 Stimmen ein anderer Konventionenentwurf über eine Versicherung bei Berufsfrankheiten. Der Verwaltungsrat hatte sich in der letzten Sitzung mit dem Antrag des italienischen Regierungsbotschafters Micheli zu beschäftigen, der eine Neuregelung in der Beziehung des Verwaltungsrats vorgeschlagen hatte. Nach diesem Antrag sollen noch einige Klöße frei bleiben, die von Regierungen besetzt werden sollten. Auf diese Weise hoffte Micheli, Position in den Verwaltungsrat hineinschmuggeln zu können. Der Verwaltungsrat lehnte diesen Antrag jedoch ab.

Gewaltstreik gegen die Matteotti-Festung. Am Mittwoch jährte sich der Todestag des meuchlings ermordeten italienischen Sozialistenführers Matteotti. Die Täter sind zwar in Haft, aber bis heute noch nicht abgeurteilt, und nicht zuletzt deshalb sollte der Gedenktag auch zu einer Demonstration gegen die faschistische Justiz werden. Auf Veranlassung des Innenministeriums wurden die geplanten Kundgebungen der Arbeiterschaft unterjagt, die Gedankenartikel der demokratischen Presse und die zum Andenken an Matteotti herausgegebenen Flugblätter beschlagnahmt. Lediglich in der Kammer erbot sich die Opposition eine würdevolle Feier abzuhalten. Über selbst hier mußten sich die Teilnehmer eine Reibesebisation gefallen lassen. Kundgebungen für die Witwe des Ermordeten wurden ebenfalls nicht gestattet. Als Frau Matteotti am Dienstag abend mit ihren drei Kindern auf dem Bahnhof in Mailand ankam, waren große polizeiliche Vorbereitungen getroffen, um Ovationen der Arbeiterschaft zu unterdrücken.

# Depeschen.

## Der Sicherheitspakt.

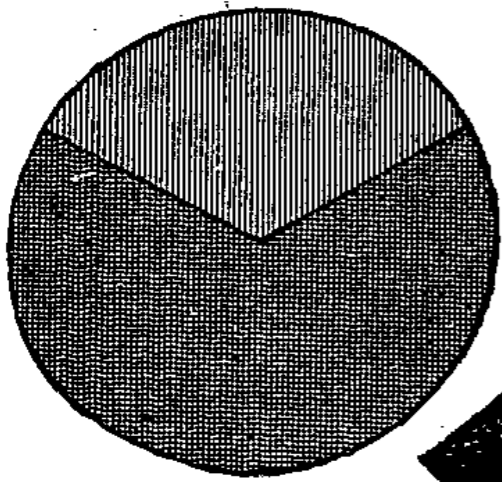
Ab. London, 11. Juni. Dem Genfer Berichterstatter der „Daily News" zufolge wird die Note Frankreichs an Deutschland etwa folgendes enthalten: Als Bedingung jeden Paktes zwischen Deutschland und Völkern und Betreten. Allgemein gesprochen, werde Großbritannien Frankreich und Deutschland gegen Angriffe der einen gegen die andere Macht verteidigen. Es werde gehofft, daß eine Reihe von Schiedsverträgen abgeschlossen würden, welche die Anwendung des Paktes im Westen sehr vereinfachen und im Osten fördern werde. In der gesamten Frage sollen die Völkerverträge unbeschränkt wirken.

## Neuer Saboul-Prozess.

Ab. Paris, 11. Juni. Wie „Journal" berichtet, hat das Zivilgericht die Einleitung eines Verfahrens gegen den ehemaligen Hauptmann Saboul wegen Einberufens mit dem Feinde und wegen Verleitung von Soldaten zum Ungehorsam wieder aufgenommen. Das Kriegsgericht in Orleans hatte sich für diese beiden Delikte als unzuständig erklärt.

## Die Kämpfe in Marokko.

Ab. Paris, 11. Juni. Nach einer Saboulmeldung aus Ouezzan hat sich der feindliche Druck im Abschnitt Ouezzan durch zahlreiche Einbrüche längs des Jekkfluss gezeigt. Die französischen Truppen haben sich auf dem Djebel-Azjen-Berg festgesetzt. Da der Einbruch vorherrschte, daß der Feind in dieser Gegend Viehherden und die Ernte rauben wollte, hat das französische Oberkommando beschlossen, als Vorkehrungsmaßnahme die Bevölkerung von Ouezzan nach Süden abzurufen.



# Wohlfelle Woche

**Gratis**  
erhält jeder Kunde bei  
einem Mindesteinkauf  
von 3 Mark an  
einen großen  
**Luftballon**

## Weitere enorm billige Angebote

<b>Wohlfelle Kinder-Sweater</b>							
mit 1/2 Arm und vier-	55	50	45	40	35		
edigem Ausschnitt	1.90	1.70	1.50	1.35	1.20		
mit 3/4 Arm und Stragen	3.90	3.60	3.60	3.00	2.70		
<b>Wohlfelle Damen-Strickjacken</b>							
reine Wolle mit	12.50	mit farbigem Rand 8.00					
Kunstfaser	in Baumwolle und Kunstfaser						
Zipfelmützen	2.00	1.60	1.40	1.15	85		
<b>Wohlfelle Knaben-Sporthemden</b>							
Glanell, grün	Größe	100	85	80	70	60	50
		7.50	6.75	6.00	5.25	4.50	3.75
weiß Panama		8.00	7.00	6.40	5.60	4.80	4.00
		6.25	5.75	5.25	4.75	4.25	-
<b>Wohlfelle Bade-Trikots</b>							
schwarz	Größe	110	100	90	80	70	60
		2.40	2.20	2.00	1.80	1.60	1.35
schwarz m. farbigem Rand		4.25	3.75	3.25	2.75	2.30	1.85
<b>Wohlfelle Bade-Handtücher</b>							
Handtücher	in weiß oder mit farbiger Kante, in	allen Größen vorrätig				Stück 3.75 bis 1.00	
Randtücher	in allen Größen, verschiedene	Ausführungen				Stück 10.50 bis 2.50	
<b>Ein Posten Garten-Tischdecken</b>							
vorzügliche Qualitäten, moderne Dessins							
Qualität B	Größe	120x120	Stück 3.50				
Größe	120x150	Stück 4.50					
Qualität C	Größe	130x130	Stück 5.50				
Größe	130x160	Stück 7.50					
<b>Wischtücher</b>							
Beigrot la-tert	Größe	50x55	Stück 25				
Beigrot la-tert	Größe	55x60	Stück 50				
Halbleinen	in weiß, weiß mit rot oder blau	farbiger Kante			Stück 75		
Leinen	weiß mit roter Kante	Größe	60x90	Stück 1.00			

<b>Wohlfelle Strümpfe</b>	
Raumwollene Damen-Strümpfe	Paar 80 70 45
Kunstseidene Damen-Strümpfe ohne Naht	Paar 1.10
in schwarz, mit kleinem Schönheitsfleck	
Prima Flor-Damen-Strümpfe	schwarz und grau, mit Doppelsohle und Hochferse Paar 1.75
Marke „Diva“	moderner Promenadenstrumpf mit Maschinenjahg a. eitem Seidenfaser, in schwarz und farbig . . . . . Paar 2.75
Marke „Premier“	bester Flor-Knopfstrumpf, jedes Aufkaufen der Kassen wird verbündert, in schwarz und farbig . . . . . Paar 3.25
Dauerside	Marke „Schanda“, bekannt haltbare Qualität, in allen Modelfarben Paar 4.00

<b>Wohlfelle Berufskleidung</b>	
Monteur-Jacken	Stück 3.80 3.45
Maler-Kittel	Stück 5.40 4.85
Mechaniker-Kittel	Stück 5.80 5.40
Koch-Jacken	Stück 6.75 6.15
Staub-Mäntel	Stück 11.20 bis 8.00
<b>Wäsche-Stickereien</b> besonders billig.	
Stickerei-Reste	verschiedene Längen und Breiten, zum Ausfüttern, Rest 15 10 5

<b>Wohlfelle Trikotagen</b>	
1 Posten Korsettschoner	Stück 76 50
1 Posten Kinder-Unterhöschen m. Leitchen, St.	2.30
1 Posten Schlupfhosen	Stück 1.25 95
1 Posten Herren-Einsatzhemden	Stück 2.75 2.40
1 Posten Herren-Garnituren	Sofa und Jacke Garnitur 6.50 4.25
Mako-Jacken	mit 1/2 Arm . . . . . Stück 2.10 1.90
Mako-Hemden	. . . . . Stück 3.20 2.90 2.60
Mako-Hosen	. . . . . Stück 4.25 3.75 3.00 2.75

**Wohlfelle GARDINEN**  
Peddig-Sessel von 9.50 an

Gardinen	Englisch Stil . . . . . Meter 1.43 1.28 98
Madras	hell- und dunkelgründig, 130 cm br., Meter 4.80 3.10 1.90
Künstler-Gardinen	Englisch Stil, Steinhilf 6.80 4.80 2.90

Leinen-Borten	moderne Muster, Meter 1.48 98
Bedruckt Leinen	130 cm breit . . . . . Meter 2.10
Leinen-Tischdecken	. . . . . Stück 8.80 6.80 4.80

<b>Handtücher vom Stück</b>	
Weiß Gerstenkorn	mit roter Kante . . . . . Meter 75 60 50
Weiß Drell	ca. 40 cm breit . . . . . Meter 50 75
Halbleinen Drell	weiß, ca. 48 cm breit . . . . . Meter 1.30 80
Grau gestreift Drell	ca. 48 cm breit . . . . . Meter 1.15 1.00 90 80
Reinleinen Drell	weiß, ca. 48 cm breit . . . . . Meter 1.50

<b>Handtücher, gesäumt u. gebändert</b>	
Weiß Gerstenkorn	Größe 48x100 . . . . . Stück 65
Grau gestreift Drell	prima Qualität, 48x100 . . . . . Stück 85
Grau Jacquardrell	Halbleinen, 48x100 . . . . . Stück 95
Reinleinen Drell	48x100 . . . . . Stück 1.10
Reinleinen Drell	grau gestreift . . . . . Stück 1.20

<b>Taschentücher</b>	
Weiß Linon	mit bunter Kante . . . . . Stück 30 25 20
Linon	weiß/bunt tartiert . . . . . Stück 50 45 40
Weiß Batist	mit farbigem Saum . . . . . Stück 10
Weiß Batist	mit farbiger Sätfaltante . . . . . Stück 20
Weiß Batisttücher	mit Stoffsaum St. 25 15 10
Weiß Batist	mit moderner Spitze St. 80 50 30

## Fortsetzung der wohlfeilen Preise für Wäsche, Waschstoffe und Baumwollwaren

**Waschstoffe**  
in Waschmaschin, Vollwaschlin  
Voll- und Crepe marocain  
faberhaft preiswert!

# WUBALIN

**Tapeten, Lacke und Farben**  
außerordentlich  
**Karl Bödecker,**  
Breiter Weg 227, Ecke Mollkestr.

**Sinans ins Grüne!**  
Die Schönheit des Großstädter.  
Ein Führer durch die Natur-Schönheiten der  
Brandenburger Umgebung ist  
**Wer wandern will**  
28 Ausflüge mit Karten- und  
Preis 1.00 Stk. Preis 1.00 Stk.  
Buchhandlung Volksstimme.

**Bier in Flaschen und Siphons**  
Liefert zum Hausgebrauch in jedem Quantum  
**Mahlow & Bichtemann**  
Oivenstedter Str. 5. — Fernruf 2583.

**Brandenburg-Fahrräder**  
Mars-  
Größte Auswahl. In jeder Preislage.  
la. Präzisionsarbeit Teilzahlg. gestattet.  
**R. Wunderling,** Katharinenstraße 5.  
Telephon 64 12.

**Das kleine Seidenhaus**  
Seide und Perlen  
empfiehlt  
Musseline, Krepps, Seiden,  
Crêpe de Chine, Kasaks, Kleider,  
Besätze, Spitzen, Strümpfe usw.  
**Goldschmiedebrücke 6.**

**Möbel**  
Teilzahlung  
Starke schöne Serien,  
Schöne, moderne,  
bequeme, praktische  
Schlafstätten  
Lieferung sofort bei  
fliegender Abzahlung  
**Müller & Co.**  
Hauptstraße 3.  
Eg. St. Marktstr.  
extra billig

**Meyer Michaelis**  
**Lederhandlung**  
Große  
Magdeburg Marktstr. 16  
gegr. 1864 — Fernruf 1424

**Weinbrand • la**  
garantiert reintonig  
& Flasche inkl. Steuer  
**3M**  
o. Glas  
Kirsch- 1.50  
Nimbeer- 1.80  
ca. 65% Zucker  
Zitrone . . . . . 1.20  
naturrell  
alles pro 1 Liter  
vom FaB  
frz. Rotwein . . . 1.—  
Alzheimer Goldberg 1.—  
la. Tarragona . . . 1.20  
Vino Vermouth . . 2.—  
(Martini & Rossi)  
exkl. Gl. ohne Steuer  
**Brantweinquelle, Kutscherstr. 17**

Die Wächter können warten.

Die Reichstags-Sitzung vom Mittwoch war nur kurz. Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen wurde ein Bericht über Verhandlungen gegeben, die der Bildungsausschuß zugunsten der Junglehrer gepflogen hat.

Das Haus trat dann in die Beratung des Gesetzesentwurfs zur Änderung der Pacht- und Grundbesitzverordnungen. Abgeordneter Helling erstattete den Ausschußbericht.

Am Donnerstag fallen alle Sitzungen wegen des katholischen Fronleichnamstags aus. Am Freitag wird die Generaldebatte über das Reichsministerium des Innern beginnen.

Sitzungsbericht.

In der Mittwoch-Sitzung des Reichstags wird zunächst ein kommunistischer Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Gschle (Komm.) dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Die deutsch-ungarischen Verträge über Steuerausgleich, Rechtsschutz und Rechtshilfe in Steuersachen werden ohne Debatte in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Abkommens zwischen Deutschland und Polen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr.

Abg. Frau Lüders (Dem.) führt in der Aussprache Beschwerde über die von Polen verlangten unerhöht hohen Passgebühren und über die schikanösen Hindernisse, die Polen der Einreise Deutscher bereitet.

Abg. Schult (Bromberg, dt.-nall.) bestätigt die Beschwerden der Korrespondenten und beantragt Ueberweisung des Abkommens an den auswärtigen Ausschuß.

Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes betont, daß das Abkommen gerade die mit Recht bedauerten Uebelstände beseitigen solle.

Das Abkommen geht an den Auswärtigen Ausschuß.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Gesetz über die Westpostvereinbündnisse wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

sieht und eine Reihe anderer Maßnahmen als Programm für die Bekämpfung der Kreditnot vorschlägt.

Abg. Thiele wendet sich namens der Sozialdemokratischen Partei dagegen, daß man die Hilfsaktion für den Mittelstand auch noch mit landwirtschaftlichen Kreditfragen bepacken will.

Aus diesem Grunde werde sie den Zentrumsantrag, der 20 Millionen Mark erfordert, befürworten und nur dann für die 50 Millionen Mark stimmen, wenn das Staatsministerium die Bewilligung für tunlich hält.

Finanzminister Söfner-Nisoff fragt, woher die Mittel für den 50-Millionen-Kredit genommen werden sollen.

Am Donnerstag wird die Aussprache fortgesetzt.

Ein fähiger Junge.



Mit dem jungen Mann bin ich sehr zufrieden, er schreibt öfters nach Dill!

Kommunalbeamten-Verbandstag.

Am Sonnabend den 6. Juni wurde im „Barthhaus“ in Hannover der Verbandstag des Verbandes der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens statt.

Man kann getrost sagen, daß die Kommunalbeamten immer verlassen sein werden, wenn sie glauben, daß die Abgeordneten der Reichsparteien ihren Wünschen und Forderungen Ausdruck verleihen werden.

Nach einigen geschäftlichen Erledigungen gab der Klassenführer den Klassenbericht für 1924.

Geschäftsführer Meurer (Berlin) erstattete den Bericht über die gewerkschaftliche Lage.

Anschließend gab der Vorsitzende, Stadtmann Gutschmidt (Berlin), den Geschäftsbericht für 1924.

Zum Punkte Besoldungspolitik referierte Geschäftsführer Meurer mit: Die Verkuppelung mit dem Arbeiterlohn des Reichsarbeiters ist nicht mit den besondern Beamten-

Interessen zu vereinbaren. Sie muß deshalb abgelehnt werden. Der Deutsche Beamtenbund hat viel zu lange gebraucht, ehe er eine Gegenschrift zur Denkschrift für die Besoldungsordnung herausgegeben hat.

Dr. Waldmann (Berlin) sprach ausführlich über wirtschaftspolitische und finanzpolitische Fragen.

Verbandsdirektor Ehrmann (Berlin) verbreitete sich dann über das Besoldungsperzegeß.

Am zweiten Verhandlungstag wurde zunächst der Haushaltsplan des Verbandes erörtert.

Es wurde nun in die Beratung der Bildungsfragen eingetreten.

Als nächster Punkt der Tagesordnung wurde das Beamtenvertretergesetz behandelt.

Als nächster Ort für die Abhaltung des Verbandstags wurde Breslau bestimmt.

Polizeitechnik.

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Die hier in der städtischen Ausstellungshalle am 7. Juni eröffnete Polizeiausstellung ist keine Industrieschau.

Die Ausstellung umfaßt die Gebiete des Sicherheitsdienstes, Ordnungsdienst, Gesundheitspolizei, Nahrungsmittelpolizei, Verkehrspolizei, Sittenpolizei, Statistik usw.

Warum ist diese Ausstellung aber auch für den Laien wichtig? Der Laie soll einmal die Tätigkeit der Polizei näher kennenlernen, um ihr mehr Achtung entgegenzubringen.

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf

wird wegen seiner vorzüglichen Wirkung und absoluten Unschädlichkeit von ersten Fachkräften empfohlen.



zieht, desto mehr entwickelt sich auch der Begriff des sozialen Polizeibeamten, der auf der Straße gegen die Gefahren des Verkehrs wie auch sonst zum Schutze des Bürgers besondere Aufgaben zu erfüllen hat und demgegenüber der Bürger das Empfinden eines Freundes haben soll. Deshalb auch der Wunsch, daß der Bürger wieder die Tätigkeit der Polizeibeamten nicht nur betrachte, sondern dem Beamten, wo immer möglich, helfen möge, seine Aufgabe zu erfüllen.

Die Ausstellung selbst wurde vom badiſchen Innenministerium, das unter der Führung des Sozialdemokraten Kemmele steht, ins Leben gerufen. Aus der Grönnungsrede des Innenministers Kemmele sei folgendes erwähnt:

Der Gedanke der Standardisierung und Nationalisierung der polizeitechnischen Arbeit liegt der Karlsruher Ausstellung zugrunde. Sie will gewissermaßen eine betriebstechnische Ausstellung der Polizei sein. Wie jede betriebstechnische Ausstellung wendet sich auch die Karlsruher polizeitechnische Ausstellung an den Fachmann und an den Laien. Sie will eine wissenschaftliche Ausstellung sein, die ernst aufgefaßt und ernst betrachtet werden soll. Sie fordert alle, die sie ansehen, zur Mitarbeit auf, denn die Arbeit der Polizei beruht ja nicht nur dem Fachmann, sondern auch die Allgemeinheit. Ihre Beispiele sind der Praxis entnommen und sollen der Praxis zugute kommen. Der Fachmann soll hier insbesondere die Methoden studieren, die die Polizei anderwärts anwendet, und so vielleicht angeregt werden, das eine oder andre bei sich selbst einzuführen. Der Laie soll hiengegen nur auf die Möglichkeit, die Polizei in ihrer Arbeit zu unterstützen und zu fördern. Die Ausstellung soll weiter dazu dienen, die Polizei aller Kulturstaaten beruflich näherzuführen und beruflich zusammenzuführen. Unsere Polizei stand oft bei unsrer Bevölkerung in der Zielrichtung ungerechter Kritik. Geradezu als Antwort hierauf zeigt sie nun in augenfälliger Darstellung hier derselben Bevölkerung, was sie in jahrelanger, organisatorischer und Erziehungsarbeit für das Wohlergehen der Allgemeinheit geleistet hat.

Während der Ausstellung, die 14 Tage dauern soll, werden zahlreiche Tagungen und Veranstaltungen stattfinden, u. a. die Allgemeine deutsche Polizeibeamten-Tagung.

## Deutsche Polizeibeamten-Tagung.

Am 8. Juni wurde in Karlsruhe eine Tagung der deutschen Polizeibeamten abgehalten, die überaus stark besucht war. Regierungsrat Künner (Dresden), Vorsitzender des Sächsischen Polizeibeamtenverbandes, eröffnete die Tagung mit dem Hinweis, daß 120 000 Polizeibeamte im Polizeibeamtenverband organisiert seien. Künner kam auch auf die Befolung der Polizeibeamten zu sprechen und betonte dabei, daß die Befolung der Polizeibeamten immer noch nicht so geregelt sei, wie es im Interesse der Polizeibeamtenjenschaft sein soll.

Der badiſche Innenminister Kemmele erwähnte, daß die Polizeibeamten heute mehr zu leisten haben und mehr Anforderungen an sie gestellt würden als vor dem Kriege.

Polizei-Oberwachmeister Bartels sprach über das Polizeischulwesen. Er gab einen allgemeinen Überblick über die historische Entwicklung des Polizeischulwesens. Auch die Grundzüge des neuen Polizeibildungsweises wurden von ihm vorgetragen. Er forderte Reformierung der Lernmethode. Das militärische Ausbildungssystem müsse einem geistig erzieherischen System der Arbeitsgemeinschaft Platz machen. Nur so könnten Polizeibeamte herangebildet werden, die allen Anforderungen, die an sie gestellt würden, gerecht werden könnten und zu denen auch das Publikum Vertrauen hat.

Der Vorsitzende des Preussischen Polizeibeamtenverbandes Spring berichtete sich über das Verdienst- u. Sperrgesetz. Er führte u. a. aus: Die Polizeibeamten sind in ihrer Verdienstregulierung nach dem Kriege sehr benachteiligt worden. Der Grund hierfür liegt im Reichszahlungsgesetz. Die Polizei, die der moderne Volkstaat braucht, wird derselbe erst dann bekommen, wenn er seine Polizeibeamten auch wirtschaftlich und rechtlich sichert. Das Anstellungsverhältnis hat nicht auf die Zeit, sondern auf die Dauer zu erfolgen. Die Kasernierung der Schutzpolizei ist wohl notwendig. Aber sie darf nicht so weit gehen, daß dadurch dem Straßenwesen die Kräfte entzogen werden. Die Verdienstgruppe 5 hat als Eingangsbasis für die Polizeibeamtenschaft in Frage zu kommen. Die Nebenbezüge, die Aufwandsentschädigung und Dienstleistung müssen wieder dem Vorkriegsmaß angepaßt werden. Auch die Polizeibeamtenversorgung hat eine Besserung zu erfahren.

Regierungsrat Künner sprach über die Uniform der deutschen Polizei. Er forderte eine einheitliche Uniform, die zweckmäßig ist, nicht aufdringlich, und die den militärischen Charakter vermeidet.

Zu der Nachmittagsung wurden zwei Filme vorgeführt, die die Themen behandelten: „Reinungen auf dem Gebiete der Heberwachung des Straßendienstes“ und „Der Zahnarzt im Dienste des Kriminalpolizei“.

Am 9. Juni schloß sich eine nichtöffentliche Tagung der im Deutschen Beamtenbund organisierten Beamten an. Auf dieser Tagung wurden vor allem organisatorische, berufliche und wirtschaftliche Fragen des Verbandes der Polizeibeamten erörtert.

## Entsetzliches Flugzeugunglück.

Ein schmerzliches Flugzeugunglück ereignete sich Mittwoch früh gegen 8 Uhr in Schöneberg bei Berlin. Dort stürzte in eine Wiese ein brennendes Flugzeug aus etwa 500 Meter Höhe ab. Es war ein Ju 5, dessen Kapitän, der Oberstleutnant Hans v. d. Linde und Flugführer Walter Beck, mehr oder weniger schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten haben. Hans v. d. Linde konnte sich noch selbst aus der abgestürzten Maschine freimachen, während sein Fluggenosse unter den Trümmern des Flugzeuges herabgezogen werden mußte. Neben den aufregenden Vorgang selbst, von dem wir gestern schon eine kurze Meldung brachten, berichtet das „9-Uhr-Abendblatt“ im einzelnen folgendes:

Die beiden genannten Flieger sind früh um 8 Uhr mit dem Doppeldecker D 53 auf dem Flughafen Tempelhof angekommen, um das Flugzeug in seinen Heimatort Schöneberg zu überführen. Sie befanden sich über Schöneberg, als das Flugzeug plötzlich eine Seitenbewegung machte. Wenige Augenblicke später sah man die Maschine von unten in die Luft gehüllt, durch den eine lange Flamme zu emporschnellen. Fast gleichzeitig begann es aus der Höhe von etwa 500 Metern zu stürzen, um sich dann wieder zu senken, in horizontaler Linie über den Häusern einer Wiese mit ganzer Macht anzuhallen und schließlich am Boden aufzuschlagen. Für alle, die das schreckliche Schauspiel beobachteten, war es entsetzlich zu sehen, wie die beiden Ju 5, von Rauch und Flammen eingehüllt, verstreut an der Maschine harrten, während diese teils in rasender, teils in wilder Sturze sich dem Erdboden zu bewegte.

Es war ein Glück im Unglück, daß die Maschine selbst nur wenige Meter vom Flugplatz entfernt bei dem Sturz wieder aufstand, an dem Häusern einige Sekunden aufgehoben und so der ganze Sturz abgemildert wurde, sonst wären die beiden Flieger wahrscheinlich getötet worden. Es sind sie nur mit allernötigster Hilfe der beiden Schutzwachen davonkommen und in das Krankenhaus in Schöneberg gebracht worden. Während der Flugschüler Walter Beck dort sehr schwer bedingt ist, wenn auch unmittelbare Lebensgefahr nicht besteht, hat der Pilot Hans v. d. Linde leichtere Verletzungen davon-

getragen. Die Maschine ist vollständig zertrümmert — bzw. verbrannt.

Von einem Augenzeugen, nämlich einem Flieger, der den ganzen Vorgang auf einem Rundflug von oben aus beobachtete, wird über die Katastrophe noch folgendes mitgeteilt: „Ich befand mich auf dem Flug von Tempelhof nach Staaken, als ich kurz vor mir eine andre Maschine erblickte. Sie schien mir von einem tödlichen Schimmer umhüllt, ohne daß irgend etwas Ungewöhnliches zu bemerken gewesen wäre. Doch bald darauf sah ich, wie aus dem Flugzeug, das sich in etwa 500 Meter Höhe befand, Flammen herausströmten. Sofort erkannte ich, daß hier ein Vergaserbrand ausgebrochen war. Das Flugzeug glitt im Augenblick in steiler Kurve rasch abwärts, blieb einen Augenblick an einem Baum hängen, überschlug sich dann und stürzte zur Erde nieder.“

Von beteiligter Seite wird über das Unglück berichtet: Der Brand wurde von dem Schüler, der den Sitz vorn einnahm, während der Pilot am Steuer hinten saß, bemerkt und sofort dem Piloten gemeldet. Leider war die Luft zu stark, daß sich der Brand im Nu weiter verbreitete. In der furchtbaren Situation, in der sich die Ju 5 befanden, scheint der Pilot die Geistesgegenwart verloren zu haben; denn er hat die bei ähnlichen Fällen in Frage kommenden Schutzvorrichtungen nicht in der richtigen Weise angewandt. Er mußte sofort den Benzinhahn durchdrehen, den Gashebel aufmachen und die Zündung brennen lassen. Statt dessen hat er den Gashebel zugemacht, den Benzinhahn offen gelassen und die Zündung ausgelöst. Dadurch wurde die Katastrophe unvermeidlich. Im schlimmsten Fall war der vorn sitzende Flugschüler, dem die Flammen zuerst entgegenstürzten, dran. In der entsetzlichen Gefahr, in der er sich befand, leitete er aus seinem Sitz auf den hinteren Teil der Maschine, während der Pilot das Steuer losließ, und gleichfalls möglichst nach hinten sich hielte. In dem Moment, als das Flugzeug steuerlos sich selbst überlassen war, raste es in fast senkrechter Kurve einige hundert Meter tief dahin. Glücklicherweise fing es sich jedoch daraufhin mehrere Male, wodurch der Sturz erheblich gemildert wurde. Schließlich blieb die Maschine, wie vorhin erwähnt, über den Häusern hängen, um sich dann zu überschlagen und zur Erde herabzustürzen. Einige Männer, die in allerletzter Nähe dem Sturz bewohnten, sprangen sofort hinzu, um den Verunglückten Hilfe zu leisten bzw. den Flugschüler unter den Trümmern herauszuziehen.

## Kleine Chronik.

**Noch ein Flugzeugunglück.** Das Berliner Flugzeug, das regelmäßig um 150 Uhr in Dresden eintrifft, ist aus etwa 500 Meter Höhe abgestürzt. Wichtige Wunden sind offenbar die Ursache des Absturzes gewesen. Das Flugzeug konnte die Kurve nicht nehmen, fiel auf seinen rechten Flügel und zerbrach. Die Passagiere und der Pilot wurden auf Krankenbahnen abtransportiert. Der Pilot war eingeklemmt und konnte erst nach einseitigbündiger Arbeit aus seiner schwierigen Lage befreit werden. Der schwerer verunfallte Passagier ist Direktor der Wagländischen Maschinenfabrik. Er hat einen doppelten Arm- und Beinbruch und einen Unterkieferbruch davongetragen und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Auch der Pilot Graf und der Passagier Mannig sind schwer verletzt und wurden in das Krankenhaus gebracht. Das verunglückte Flugzeug trägt die Nummer D 336.

**gestiftet nagel geföhren.** Der Naturapostel gufag nagel, der vielen bekannt ist, ist gestorben. Er war mit seinem lang herabhängenden Haupthaar, seinem härenen Pflügelhaar und den nur mit Sandalen belederten Füßen manchem kaum mehr als eine komische Figur. Er führte mit Nadeln und Nadeln Schriftchen, die er verkaufte, einen heftigen Kampf gegen die Fleischlust, für die freie Liebe, gegen den Alkohol und gegen die großen Buchstaben in der deutschen Rechtschreibung. Wie er sich auch demonstrierte „gufag nagel“ zu schreiben pflegte. Trotz aller dieser Marotten war er doch im Gegensatz zu der Vielheit seiner Nachahmer zu etwas wie eine Persönlichkeit, ein bestimmter Zeitgenosse, der auf seine Weise beruhte, hinter die letzten Geheimnisse des Lebens zu kommen. Seine Naturliebe war ebenso echt wie seine Liebe zu den Armen und Verarmten. Ein Sonderling, der immerhin kein Alltagsmensch, ist mit ihm für immer verschwunden.

**Flucht aus dem Gefängnis.** Aus dem Münchener Gefängnis sind der angebliche Kunstmaler Juan Rel aus Ungarn und sein Komplize, ein 25jähriger Reker Max Kraft aus Desterreich, die wegen Strafurabens in Desterreich gesucht waren, entsprungen. Sie hatten durch die Mauer neben dem Fenstergitter ein Loch gebohrt und waren durch dieses an zusammengeknüpften Wollbäden auf den Hof gelangt, von wo sie über die Mauer in ein benachbartes Nebenhause entkamen.

**Die Straße nicht in Ordnung.** Der von Treleborg über Saßnig nach Berlin kommende Hamburg verkehrende D-3 Zug 18 verließ am Dienstag pünktlich 2 Uhr 43 Minuten die Station Bergen auf Helgen. Aber schon wenige Minuten später wurde der vollbesetzte Zug durch dieher der Reileine zum Halten gebrächt. Vorher gab es einen starken Aufbruch durch den die Fahrgäste übereinander geworfen wurden, wobei sie verschiedene Arm- und Beinverletzungen erlitten. Es stellte sich heraus, daß die letzten vier Wagen entgleist waren, die zur Berliner Abteilung des Zuges gehörten. Verunfallt ist das Lokomotiv der Schienen durch Nachgeben der Schrauben infolge der großen Hitze schuld an dem Unfall. Der gleich darauf auf dem Nebengleis von Berlin kommende D-3 Zug wurde durch Signale der Beamten zum Halten gebrächt und verkehrte später in langsam Fahrt die Unfallstelle. Ein Hilfszug der Eisenbahnwerkmeisterei Straßund traf eine Stunde später ein. Die entgleisten Wagen mußten zertrümmert werden. Die Post und das Gepäck wurden auf den Hilfszug umgeladen. Mit allen Fahrgästen fuhr darauf der D-3 Zug seine Fahrt nach Straßund fort. Der Zugverkehr vollzieht sich bis zur Wiederherstellung des schadhaften Gleises nur auf einem Gleise. Der Schaden ist erheblich.

**Ein Kuppelquartier.** Das Pensionat der Frau Hedwig Erleben in der Ansbacher Straße in Berlin genoss in den Jahren 1919 und 1920 in der Welt einen gewissen Ruf. Hier trafen sich, wie die „Frankfurter Zeitung“ zu berichten weiß, nachmittags bei Tee und nachmittags bei einem Standbalken mit den Heberbüchern „Die Liebeskammer in einer Pension“. „Die Liebesskammer als vornehm Damen“, „Ein Nardell im Berliner Pension“. In den Artikel hier es, daß man sich am teuersten bei Frau Erleben amüsierte, man traffe dort Schönebulerinnen, Künstlerinnen und die Anstalt vom Lande. Die Kriminalpolizei sah sich darauf veranlaßt, das Pensionat der Frau Erleben in Augenschein zu nehmen, und sie fand ein Kuppelquartier. Nun mußte sich Frau Erleben vor dem Schöffengericht Charlottenburg unter der Anklage der schweren Kuppel, unter Anwendung von Kunstgriffen verurteilen. Es wurde ihr zur Zeit gelegt, daß sie in Cafés junge unerfahrene Mädchen angeworben, in ihre Wohnung gelockt und, nachdem sie dieselben betrunken gemacht, den Besuchern ihres Salons preisgegeben habe. Frau Erleben ist bereits zweimal wegen Kuppel bestraft. Niemand genau sie zu, daß sie sich der einwachen Kuppel gleichgültig gemacht habe, wählte sie jedoch gegen die Anschuldigung hundertjähriger Kuppelröße. Ueber ihr Vorleben gibt die jetzt 47jährige, die einst selbst eine gefeierete Schönheit war, an, daß sie bis zum 25. Lebensjahr von diesen Dingen nichts gewußt habe. Da sei ihr Cheema gestrahnt geworden, und sie habe zwei Damen vom „Karlberg“ bei sich aufgenommen und sei wegen Kuppel bestraft worden. Kuppel sei sie selbst in diese Welt gekommen, habe aber bis 1919 einen Freund gehabt und ganz glücklich gelebt. Vorsitzender: „Das Sie selbst nennen!“ Angeklagte:

„Benignens habe ich keine Kuppel getrieben. Als das Verhältnis auseinander ging, hinterließ mir mein Freund die große Wohnung in der Ansbacher Straße, und da hat mich eine Freundin, die sich Sängerin nannte, nachher einen Manufakturbetrieb, und jetzt Wahrlagerin ist, überredet, „Tees“ zu veranstalten und dazu meine alten Freunde einzuladen. Der ganze Nachschuß geht von dieser Auguste Buchholz aus.“ Es wurden mehrere „Damen“ vernommen, die einst zu den Besucherinnen des Salons der Erleben gehört hatten. Die schwarze Rosa erinnert sich nur, daß viel Sekt getrunken wurde und daß Frau Erleben sich jedesmal 10 Mark zahlen ließ. Nach 6 Jahren können die Zeugen sich aber der Einzelheiten nicht mehr entsinnen. Das Schöffengericht verurteilte Frau Erleben an Stelle einer an sich verwirkten Strafe von 1 Monat Gefängnis zu 500 Mark sowie zu weiteren 4000 Mark Geldstrafe.

**Der Großfeuer.** Die Anlagen der Bremer Futerspinnerei und Weberei in Gmelingen sind ein Raub der Flammen geworden. Die gesamte Spinnerei, die mit ihren 150 Arbeitern einen der größten Betriebe der deutschen Textilindustrie darstellt, ist niedergebrannt. — Auf dem Quistdorfer Rittergutsbauern bei Stektin brach ein Großfeuer aus, das den ganzen Wirtschaftshof mit fünf Gebäuden einäscherte. Verbrannt sind 9 Hühner, 4 Pferde, 12 Ochsen, 20 Kälber, 12 Schweine, 30 Schweine mußten notgeschlachtet werden. 200 Zentner Hafer, 400 Zentner Kartoffeln und große Vorräte an Heu, Stroh und landwirtschaftlichen Maschinen wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Einige Feuerwehrlöcher erlitten Verbrennungen und Rauchergiftungen. — Am Dienstag abend brach im alten Augsburger Gaswerk ein Großfeuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auch über Lagerräume der Viktoria-Elektronarm-Gesellschaft verbreitete, das Benzinzug angriff und großen Schaden anrichtete. — In der Sommerfrische Meiersdorf an der hohen Wand bei Wien-Neustadt ist gestern nachmittags ein Großfeuer ausgebrochen, und infolge des Sturmes und Wasser mangels ist fast das ganze Dorf niedergebrannt. Das Wasser mußte mit Automobilspitzen zwei Kilometer weit herbeigeschafft werden. Zahlreiches Kleinvieh ist umgekommen, auch sind viele Lebensmittel verbrannt, so daß die Leute nichts zu essen haben. Für die nächsten Tage wird die Stadtgemeinde Wiener-Neustadt für die Versorgung der Bevölkerung und auch für Nochtülen sorgen. Die Gebäude waren meist weit unterversichert, so daß der Schaden die arme Bevölkerung schwer trifft. Sie besteht aus Bergleuten, Arbeitern in den Wöllersdorfer Werken und zum Teil auch aus kleinen Bauern.

**Wassermangel in Berlin.** Seit einigen Tagen macht sich im Westen Berlins ein starker Wassermangel besonders empfindlich bemerkbar. In den alten Stodwerken ist vom frühen Morgen bis gegen 10 Uhr abends, also während des ganzen Tages, der Wasserdruck so schwach, daß die Wasserleitungen nicht benutzt werden können. Die Hausfrauen müssen sich das für die Wirtschaft erforderliche Wasser von Straßenbrunnen holen. Besonders gesundheitschädlich macht sich der Wassermangel in den Wohnungen, besonders in den Abortanlagen, bemerkbar. Auch die in den Wobengeschossen untergebrachten Waschküchen konnten größtenteils wegen Wassermangels nicht benutzt werden. Die Ursache dieses Uebelstandes wird bei den zuständigen Amtstellen auf den in der warmen Jahreszeit außerordentlich starken Wasserverbrauch und die damit herborgezogenen angeblichen Uebelwirkungen der Wasserwerke zurückgeführt.

**Ein Autorajer.** Abends gegen 8 Uhr kam ein Privatauto in rasender Geschwindigkeit die Berliner Straße in Charlottenburg entlang. Es überfuhr den 13jährigen Schüler Wolf und schleifte ihn noch etwa 20 Meter weit mit. Der Chauffeur versuchte die Flucht zu ergreifen und überfuhr dabei den 20jährigen Handlungsgeliebten Mele, der nur leichtere Verletzungen erlitt und nach Anlegung eines Rotverbandes in seine Wohnung entlassen werden konnte. Der Schüler Wolf wurde in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der Chauffeur ist verhaftet.

**Der Mädchenmord in Nieberdönhäusen.** Die Vernehmungen des jungen Paul Predlow wurden von der Nordkommission fortgesetzt, nachdem man verschiedene Zeugen und den Vater des Mädchens gehört hatte. Nach Angaben der Eltern hatte das Mädchen keine Selbstmordabsichten geäußert. Sie hatte sich noch Kleidungsstücke ausgewaschen, die sie in dieser Woche tragen wollte. Der junge Predlow hingegen behauptet, wiederholt mit der Mord über einen gemeinsamen Selbstmord gesprochen zu haben, was auch von der Freundin bestätigt wird. Im Verlauf der weiteren Vernehmungen gab er nach einigen Ausflüchten zu, das Mädchen auf ihren eignen Wunsch erschossen zu haben. Auch er wollte sich dann das Leben nehmen, fand aber nicht den Mut dazu.

**Amundsen in Schneefürne geraten?** Jäger, die auf der norwegischen Insel in der Nähe von Spitzbergen überwintert haben, berichten, daß am dem Tag, an dem Amundsen zu seinem Flug nach dem Nordpol startete, im Polargebiet sehr schlechtes Wetter geherrscht habe, obwohl die Berichte von King Bay das Gegenteil gemeldet hätten. Es sei ihrer Ansicht nach sehr wahrscheinlich, daß der Flug in der schwereren Schneemassen um so viel Benzol in Anspruch genommen habe, daß die Expedition einen großen Teil des Rückweges zu Fuß zurücklegen muß.

**Dampferzusammenstoß.** In der Nacht vom 6. zum 7. Juni stieß der von Hamburg nach Bremen aufwärts bestimmte Dampfer „Sannover“ des Norddeutschen Lloyd mit dem gleiche Route fahrenden Schlepper „Solide“ auf der Unterweser so unglücklich zusammen, daß letzterer sofort versank. Hierbei fanden zwei Mann der Besatzung den Seemannstod.

**Der turmschneidende Weidwatter.** In Turnau in der Tschechoslowakei wurde gegen den Franziskanerpater Wendelin Jasic Strafverfolgung eingeleitet, weil er in Befolgung des Hirtenbrieves den Schülerinnen der dortigen Mädchenbürgerschule die Abheftung bei der Beichte verweigerte, wenn sie nicht eine Bestätigung der Eltern vorlegten, daß sie aus dem „Sofal“ (so nennen sich tschechische Turnerinnen) ausgestreut seien. Auf die Anzeige einiger Eltern wurde der Franziskaner zur Rechenschaft gezogen. Er erklärte aber, daß ihm keine weltliche Macht über seine Weidwatter-Vorschriften machen könne.

**Schiffleistung im Banknotenfälschen.** Die Londoner Polizei hat eine faszinierende Statistik erbracht, die alle bisher ausgehobenen Zentralen ähnlichen Charakters in den Schatten stellen soll. Die Wackelt enthielt die modernsten Apparate, Chemikalien, eigene Werkstat, photographische Apparate, Stahlplatten, elektrische Messmaschinen, ultravioletten Laternen und eine 4 Fuß tiefe Porzellanbadewanne mit Säuren. Insgesamt eine Ausstattung von 4 Tonnen Gewicht. Die Fälscher, die Tag und Nacht arbeiteten, hatten die umfassendsten Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Den Bewohnern des Hauses gegenüber war die Werkstatt als photographisches Institut ausgegeben worden. Die Fälscher selbst wurden nach im letzten Augenblick vor dem polizeilichen Eingreifen gewarnt und konnten sich der Verhaftung entziehen. Die vorgefundenen Banknoten sollen eine Höchstleistung der modernen Fälschertkunst darstellen und nur Sachverständigen als Fälschungen erkennbar sein.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Drill Du Mann  
auf zu Promm  
Beilimm 22

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. Juni 1925.

Hausbesitzer-Forderungen.

Vom Reichsbund deutscher Mieter, Ortsverein Groß-Magdeburg, wird uns geschrieben:

Der preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine hat beim Wohlfahrtsministerium die Festsetzung der Miete für Juni 1925 auf 130 Prozent der Friedensmiete beantragt.

- a) Verwaltungskosten mindestens 15 Prozent,
b) Mücklage für Wiederbeschaffung von Hypotheken, Gerichtskosten usw. 20 Prozent,
c) Betriebskostenerhöhung auf mindestens 30 Prozent,
d) Erhöhung des Zuschlags für laufende Instandsetzungen,
e) Erhöhung des Zuschlags für große Instandsetzungen auf 18 Prozent,
f) Mißkopranie 15 Prozent.

Eine ganz unglaubliche Unverschämtheit stellt die Forderung der 20 Prozent der Friedensmiete für Wiederbeschaffung von Hypotheken, Gerichtskosten und dergleichen dar. 20 Prozent der Friedensmiete, also von 3000 Mark, 6000 Mark, 10 000 Mark, 20 000 Mark, ganz gleichgültig, ob noch Hypotheken auf dem Hause sind oder nicht.

Hat man denn jetzt schon vergessen, daß erst vom 1. April 1925 ab 6 Prozent für Verzinsung der aufgewerteten Hypotheken bewilligt sind, wiederum auch für die Hauseigentümer, die gar keine oder nur ganz geringe Zinsen zu zahlen haben?

Sat man denn jetzt schon vergessen, daß erst vom 1. April 1925 ab 6 Prozent für Verzinsung der aufgewerteten Hypotheken bewilligt sind, wiederum auch für die Hauseigentümer, die gar keine oder nur ganz geringe Zinsen zu zahlen haben?

Wir ruhen alle gutgesinnten Männer und Frauen auf zum Protest gegen diesen verderblichen Materialismus.

Abwehrkampf des Mieterbundes.

In Berlin tagte dieser Tage der Gesamtvorstand des Reichsbundes deutscher Mieter, E. W., der mehrere sehr wichtige Entschlüsse annahm. In einer dieser Entschlüsse, die sich mit der Aufwertungfrage befaßt, wird die ungerechte Bevorzugung des Haus- und Grundbesitzers, der heute bereits auf über 100 Prozent aufgewertet ist, während die Hypothekengläubiger, die im Reichsdurchschnitt mindestens 80 Prozent des im Haus- und Grundbesitz angelegten Kapitals aufgebracht haben, in allergeringsten Maße im Jahre 1940 in den Genuß einer nur 2 Prozentigen Aufwertung gelangen sollen, verurteilt.

In einer zweiten Entschliessung heißt es, daß ohne jede rechtliche Berechtigung und gegen die Grundzüge des Mietengesetzes in einer Anzahl von Ländern die gesetzliche Miete für gewerbliche Räume zum alleinigen Vorteil der Ausnützer der Häuserente ungebührlich gesteigert worden ist.

Hinsichtlich des Mieterchutzgesetzes verlangt der Reichsbund, daß die jetzt bestehenden Bestimmungen in jeder Beziehung hinsichtlich der Festsetzung von Ersatzräumen, nicht nur für die Wohnräume, sondern auch für die gewerblichen Räume, aufrechterhalten bleiben.

Maßnahmen gegen die Geschlechtskrankheiten der Kinder.

Wir hatten in letzter Zeit wiederholt Gelegenheit, auf die ungewöhnliche Zunahme der Geschlechtskrankheiten im Kindesalter hinzuweisen. Es handelt sich besonders um erworbene Geschlechtskrankheiten, deren Entstehung sozialer Art ist und somit durch soziale Maßnahmen verhindert werden muß.

Der Verein für Schulgesundheitspflege nahm in Berlin jetzt zu dieser bedeutungsvollen Frage nicht nur theoretisch-wissenschaftlich, sondern auch praktisch Stellung. Die Ausführungen, die Dr. Martin Gumpert der „Zeitschrift für Schulgesundheitspflege“ zufolge machte, verdienen allgemeine kommunale Beachtung, da sie für die meisten Gemeinden noch Aufgaben darstellen und da die sozialen Maßnahmen im Sinne dieser Ausführungen ohne Zweifel von größter praktischer Bedeutung sind.

Der Zentralpunkt der ganzen Vernehmung ist die Wohnungsnot, und hollen Erfolg kann die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten der Kinder nicht haben, solange dieses zentrale Problem seine Lösung nicht gefunden hat. Aber auch die Anstalten, in denen Kinder leben, können von Gefahr für die Kinder sein. Man sollte es nicht glauben, daß z. B. in einem rheinischen Waisenhaus den Ausführungen Dr. Gumperts zufolge 33 Prozent der Kinder an erworbener Syphilis erkrankt sind.

die Vermeidung auch nur irgendwelcher Ansteckung gelangt wird. Bei der Verbreitung, die die Geschlechtskrankheiten unter den Kindern nun leider einmal haben, ist die Forderung des Vereins für Schulgesundheitspflege beachtenswert, die auf eine obligatorische Untersuchung bei Aufnahme in Schulen, Heimen, Krankenhäusern und dergleichen geht.

Mit Recht verlangt der Verein für Schulgesundheitspflege ferner die Durchführung der Behandlung auch gegen den Willen der Eltern. Die Kinder gehören nicht nur den Eltern, sondern auch der Allgemeinheit, so daß ihre Behandlung als soziale Pflicht erzwingen werden muß.

In weiteren Maßnahmen werden verlangt: Familienfürsorge durch besondere Fürsorgemütter, Überwachung der verordneten Behandlung, Kostenfreie Behandlung, Gesundheitszwang für alle Eltern, die mit Kindern zu tun haben, und periodische Belehrung der Eltern durch die Schulärzte.

Nach spielen die Geschlechtskrankheiten der Kinder nicht die verhängnisvolle Rolle, die der Tuberkulose zukommt. Doch — das wurde auch in der Versammlung der medizinischen Fachleute ausdrücklich festgestellt — die Grundlagen zu ähnlicher Verbreitung sind gegeben. Da gilt es, Gegenmaßregeln zu ergreifen, solange es noch möglich ist.

Denkt an die Partei-Jubiläumsfeier am Sonnabend den 11. Juli in der „Wilhelma“!

Teilnehmerkarten sind vom Sonntag an bei allen Vertrauensmännern, Kassierern und im Parteibureau zu haben.

Petrus, laß regnen!

Wir sind Dir alle zu tiefstem Danke verpflichtet, weil Du uns zu Pfingsten ein so prächtiges Ausflugsvergnügen beschert hast. In der Hoffnung, daß Du auch diesmal auf unser dringendes Bitten hörst, flehen wir Dich heute an: Laß regnen!

Siehe, wir Erdenbürger haben nicht alle Tage Pfingsten. Sechs von sieben Tagen müssen wir arbeiten, als Altpflichtarbeiter auf dem breiten Wege oder als Buchhalter in einem Bureau.

Der Wetterbericht unserer Meteorologen, der schon für gestern Gewitter ankündigt, zeugt nur von unserer Sehnsucht nach kühlendem, erfrischendem Regen. Er will sich also nicht amagen, Dich zu kommandieren. Du brauchst ihn deshalb nicht etwa, weil Du Dich durch ihn beleidigt fühlst, mißachten. Wenn Du Dich nach ihm gerichtet hättest, würdest Du nur unsere unigünnen Bitten erhört haben.

Von der Reichs-Arbeiter-Sportwoche.

Seit Montag sind die Arbeiter-Sportler in Bewegung, um für den Arbeitersport zu werben. Am Montag abend wurden auf öffentlichen Plätzen aller Städte Konzerte gegeben. Die Pausen wurden wirkungsvoll von den Athleten und Turnern ausgefüllt. Die Vorprobe des Turnvereins spielte am Dienstag abend auf dem Domplatz.

Der Donnerstagsabend wird die Sportler und Fußballer in Bewegung setzen. Von 7 Uhr an wird auf dem Domplatz ein Fußballspiel gezeigt. Nach Beendigung treffen die Läufer der Sternjafete ein. Der Moment, wo die Läufer ein treffen, wird sehr spannend sein, denn die Sportler bringen ihre besten Läufer zur Auffstellung.

Das Baden in alter Zeit.

Schon längst badet wieder alles, alt und jung, an unsern Flußufern, und ein jeder, der es mit dem Volke wirklich gut meint, muß seine helle Freude an diesem feuchtkrüchlichen, der Gesundheit dienlichen Treiben haben. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß die Deutschen von jeher ein wasserfrohes Geschlecht waren und wo immer sie wohnten, auch in den kältesten Landstrichen, liebten sie das erfrischende Flußbad, wobei ihr keuscher Sinn durchaus nichts Arges dabei fand, wenn Mann und Weib nebeneinander im natürlichen Zustand der Nacktheit sich zeigten.

Die zweite, daß er schwimmen kann. Daß im Wasser dreist er tauche, Daß er sich krümm und brech der Mann. Auf dem Rücken, auf dem Bauche.

Die geistliche, scholastische Erziehungsweise des Mittelalters sah freilich alle leiblichen Übungen als Sündensünde für das Bad.

tum des geistigen Menschen an und unterdrückte sie. Auch die Reformation im Anfang der Neuzeit war mit ihrem vorzugswiese der Religion zugewandten Sinne diesem Lebensport nicht günstig. So äußert sich der Schweizer Reformator Zwingli sehr kühl: „Schwimmen habe ich wenigen nützen gesehen, inwieweil es zuzeiten lustig ist, die Glieder im Wasser zu freuden und wie ein Fisch zu werden.“

Wie auf den Schulen gleich den Enten Baden und tauchen die Studenten, Schwimmen künstlich wie Gans und Schwane, Fische, fahren im Schiff und Röhren.

Auch in den Häusern und Wohnungen selbst wurde das Baden sehr gepflegt. In den Ritterburgen wie im Bürger- und Bauernhaus war die sogenannte Baderufe viel im Gebrauch, von der in jedem Geschichtswerk über die Deutschen Abhandlungen zu finden sind.

Wißt ein Tag recht frühlich sein? Geh ins Bad hinein!

Nach diesem Grundsat lebte man und man kann sagen, daß das Baden als Hauptbeschäftigung des Mittelalters galt. Wollte man dem Volk eine Freude machen, so rüstete man ihm ein Freibad. Wie heutzutage ein Trinkgeld, so verabsorgte man damals ein Badergeld.

Leider lassen die vielen Unglücksfälle erkennen, daß die Badenden nicht genügend mit dem nassen Element vertraut sind, wo auch viele Gefahren lauern. Deshalb sollte niemand seinem Baderbedürfnis an Stellen genügen, die ihm nicht bekannt sind.

Reichs-Kleingärtnerstag.

Während der Pfingstfeiertage fand in München der vierte Reichskleingärtnerstag statt, zu dem Vertreter der im Reichsverband der Kleingärtnervereine Deutschlands zusammengeschlossenen Kleingärtnervereine aus allen deutschen Gauen, Vertreter der österrösterreichischen Kleingärtnerorganisationen sowie zahlreiche Vertreter von Staats- und Kommunalbehörden, darunter Vertreter der bayrischen Staatsregierung, des preussischen Ministeriums für Volkswirtschaft, der sächsischen, hessischen und hüringischen Ministerien, der Senate von Hamburg und Bremen, sowie das Mitglied des Preussischen Landtags Meinde erschienen waren.

Gartenarchitekt Harn M a a j (Lübeck) zeigte an Hand zahlreicher Lichtbilder, wie bei aller Wirtschaftlichkeit doch auch Schönheit im Kleingarten, seiner Anlage und seiner Einrichtung, erzielt werden kann. Im eine gesunde einwandfreie Grundlage für die Schaffung von Kleingartengelände zu erreichen, wurden Grundzüge über die Fortbildung des Kleingartenrechts aufgestellt und in einer Entschliessung an Reichsregierung, Reichstag und Reichsrat die dringende Bitte ausgesprochen, angesichts der allseitig anerkannten Bedeutung des Kleingartenwesens für die Volksgesundheit und den sozialen Fortschritt, insbesondere für die kulturelle Hebung der arbeitenden Volksklassen, die Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung zu einem Reichskleingartengesetz auszubauen, in dem die Mängel des bisherigen Gesetzes behoben und eine einwandfreie rechtliche Grundlage für die Errichtung von Kleingartenanlagen geschaffen werden.

Der Magdeburger Rundflugteilnehmer.

Am Donnerstag um 12 Uhr kam der Magdeburger Flieger Junk, der für die hiesige Luftfreuderei den Deutschen Rundflug mitgemacht hat, aus Berlin zurück, wo die Berechnungen für die Wertungen der Flugleistungen inzwischen abgeschlossen wurden. Die Magdeburger Presse, die informiert war, nahm die Gelegenheit wahr, diesen erfolgreichen Teilnehmer am Rundflug über seine Ergebnisse und Eindrücke zu befragen.

„Junk kam bei der Wertung seiner Leistungen an die zehnte Stelle. Der Flugzeit nach hätte er vierter werden müssen. Die ganze Wertung war aber so sehr auf die kleinen Motore abgestellt und verschiedene Maschinen, die eigentlich hätten in die kleinere Klasse eingeordnet werden müssen, bekamen durch geschickte Propellerwahl, und durch 1/2 oder 1 Pferdstärke Mehrleistung ihres Motors die Möglichkeit, als kleinste in die oberste Klasse zu kommen.“

„Auf die Frage, ob er nicht ärgerlich sei darüber, daß trotz des guten Resultats (ohne jeden Motorverschaden, stets am ersten Tage die Runde gemacht) die Magdeburger erst an zehnter Stelle stehen, antwortete der Pilot, er sei sehr zufrieden. Er habe nach den Bedingungen, die gestellt waren, gar nicht mit einem Preise gerechnet, es sei aber bewiesen worden, daß die Magdeburger Fliegerklasse Gütes zu leisten imstande sei.“

„Junk hat sich fast daran gewöhnt. Ich war schon so im Rhythmus, daß ich es fast vermisse, jeden zweiten Tag wieder meine laufende Kilometer abzumachen.“

„Welcher Tag der Rundflüge war der unglücklichste? Zweifelloß der erste. Regen und Gewitter, dazu die Schwierigkeiten, die sich bei einem solchen Massenbetrieb wie in Berlin am ersten Tag immer einstellen.“

„Man hat sich dabei und ließ sich noch mancherlei erzählen über interessante Einzelheiten und beneidete den Menschen, dessen Beruf es ist, frei wie ein Adler durch die Lüfte zu fliegen.“

„Das ist ein sehr interessantes, aber auch sehr gefährliches Geschäft. Man muß an der Spitze der über 70 Flieger, die den Rundflug begannen.“

Der Wahrschwindel.

In jeder Stadt gibt es eine ganze Anzahl Wahrsager, Wahrsagerinnen, Sterndeuter, Horoskopen usw. Diese Leute rekrutieren sich aus den verschiedensten Berufsständen und machen ein Vermögen aus dem Wahrschwindel, da die Dummheit der lieben Mitmenschen noch immer ein ergiebigeres Kraut ist als die Wahrheit.

Ein großes Unglück verursachte im Jahre 1921 eine Wahrsagerin in München. Dort vergiftete sie auf einer Familie ein Mädchen. Man fand bei der Toten eine von der Wahrsagerin herkommende sogenannte „Astrologische Lebensbeschreibung“ mit allerlei Andeutungen über eine schlechte Zukunft.

Freilich gibt es Leute, namentlich Frauen, die schwören trotzdem Stein und Wein, daß die Wahrsagerin über zukünftige Dinge Bescheid weiß. Wer solchen Glauben hegt, ahnt gar nicht die Höhe seiner Beschränktheit.

— Rennen am 20. und 21. Juni. Die Rennen der Magdeburger Kampfpflichtwoche haben einen guten Nennungs-schlag gehabt. Insgesamt sind für beide Tage nicht weniger als 490 Unterschriften abgegeben worden.

— Kraftfahrzeugstatistik. Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ auf Grund eines gemeinsamen Rundschlusses des preussischen Handelsministers und des Ministers des Innern mitteilt, soll die Zählung der Kraftfahrzeuge am 1. Juli d. J. wieder in der bisherigen Weise erfolgen.

— Ungünstige Beeinflussung in der Schule. Nach der Revolution ist es auch den Arbeiter-Turn und Sportvereinen möglich geworden, Kinderabteilungen einzurichten.

— Wahrsager-Parasitäre. Die Preussische Landeszentrale für Sänglingschutz, E. V., Charlottenburg 5, Frankfurt 3, beantragte zum Zwecke der Durchsührung ihrer sachgemäßen Aufgaben eine große Wahrsager-Parasitäre.

— Straffurter Fingerringplan. Die Stadt Frankfurt a. M. verhandelt seit längerer Zeit mit den Vorortgemeinden Heusenstamm und Schwanheim wegen deren Eingemeindung.

— Schenkung aus Klagen. Für eine Vermeidung von Klagen für Zwecke der Sänglingschutz ist eine Mitteilung des „Amtlichen Preussischen Pressedienstes“ zufolge, eine Schenkung des Handelsministers oder des Ministers des Innern nicht notwendig, vielmehr ist es Sache des zuständigen Oberpräsidenten bzw. des Polizeipräsidenten von Berlin zu entscheiden.

Wann gilt ein Platz im Zug als besetzt? Sehr viele Reisende, die nur hin und wieder eine Bahnfahrt unternehmen, sind der Meinung, einen Platz im Abteil belegt zu haben, wenn sie einen kleinen Gegenstand, z. B. ein Taschentuch, ein Buch oder einige Zeitungen auf den zu reservierenden Sitz niederlegen.

— Lebensmüde. Die 16jährige Elisabeth K. trauet am Mittwoch wegen Lebensüberdruß auf ihrer Arbeitsstätte Scheidewasser. Die Lebensmüde fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt.

— Vermißt. Seit dem 3. d. M. wird der Kupfer Schmied Paul Weer, Braunschweigstraße 2 wohnhaft, vermißt. Er ist 21 Jahre alt, groß und schlank, blond, bekleidet mit grün-grauem Anzug, schwarzem Hut, braunen Halbschuhen.

— Bestohlen. Eine Armbanduhr aus Nidel mit leuchtendem Zifferblatt ist am 5. d. M. in der Schrotestraße gestohlen worden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Suckau. Freitag: 2. Hundertachtzig Versammlung bei Dorendorf. — Sonnabend: Versammlung Seilerwiege fällt aus. — Abteilung Rothensee. Am Freitag den 12. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung bei Künze. Referent: Kamerad E. Barth (Berlin).

Aus den Gerichtssälen.

„Ballettmeister von Hölßen“.

Ein recht vielgestaltiges Leben hat der angebliche Ballettmeister von Hölßen, der im sonstigen Leben den recht bedauerlichen Namen Adolf Duderit führt, obwohl er erst 30 Jahre alt ist, bereits hinter sich. Schon mehrfach schloffen sich hinter dem jungen Manne wegen Betrugs auf längere oder kürzere Zeit die Kerkermauern.

Während der Zeit seines Aufenthaltes in Neuhaldensleben und Magdeburg hatte sich Duderit eine Braut angeheiratet und ein Ballett gegründet. Seine Braut war Mitglied des Balletts. Duderit wandte sich an „nationale“ Vereine und bat um gütige Unterstützung seines jungen Unternehmens.

Der schon mehrmals wegen Betrugs und Diebstahls verurteilte Arbeiter Adolf Krauss fand am Dienstag abends wegen Betrugs vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte hatte gerade eine Gefängnisstrafe von 14 Monaten verbüßt und befand sich, als er die Freiheit wiedererlangte, in bitterer Notlage.

Der schon mehrmals wegen Betrugs und Diebstahls verurteilte Arbeiter Adolf Krauss fand am Dienstag abends wegen Betrugs vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte hatte gerade eine Gefängnisstrafe von 14 Monaten verbüßt und befand sich, als er die Freiheit wiedererlangte, in bitterer Notlage.

Der schon mehrmals wegen Betrugs und Diebstahls verurteilte Arbeiter Adolf Krauss fand am Dienstag abends wegen Betrugs vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte hatte gerade eine Gefängnisstrafe von 14 Monaten verbüßt und befand sich, als er die Freiheit wiedererlangte, in bitterer Notlage.

Ein falscher Kriminalbeamter.

Wegen Betrugs in 39 Fällen hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht der Reisende Hermann Schaper aus Wanzleben zu verantworten. Die Tätigkeit des Angeklagten war recht vielgestaltig und wurde äußerst raffiniert, wenn es sein mußte, auch brutal durchgeführt.

Die geängstigten Frauen gaben dann auch gern dem „Kriminalbeamten“ einen Geldbetrag, damit nur nichts zur Anzeige käme. Auf diese Weise gelang es dem Angeklagten, Geldbeträge von 20 bis 200 Mark zu erpressen.

— Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Unterbezirksleiter in Rathmannsdorf. Das Werbebezirksleiter der sozialistischen Jugendbündler von Stakfurt und Umgebung findet, wie angekündigt, am 13. und 14. Juni in Rathmannsdorf statt.

Aus der Jugendbewegung.

Das Werbebezirksleiter der sozialistischen Jugendbündler von Stakfurt und Umgebung findet, wie angekündigt, am 13. und 14. Juni in Rathmannsdorf statt. Alle dem Werbezirk angeschlossenen Ortsgruppen müssen dafür sorgen, daß jedes Mitglied daran teilnimmt und selbst mitarbeitet an unserer Tagung.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zelle 30 Gostpennige, aufgenommen. Sattler, Tapezierer und Portenfutter-Verband. Freitag den 12. Juni, abends 7 Uhr, Versammlung im „Arztshof“, Gohannisberg (Ecke Zunkerstr.).

Wasserstände.

Table with columns for location (Hamburg, Bremen, etc.), date (10.6., 11.6., 12.6.), and water level (Höhe, Fall, Anst.).

Wetterbericht.

Das Hochdruckgebiet über England beherrscht noch immer das Wetter von ganz West- und Mitteldeutschland. Es hat sogar über Deutschland wieder härteren Einfluß gewonnen, da anscheinend die in der Höhe herrschende lebhafte Nordströmung zu Stauerbewegungen an dem Alpenstamm führt.

Telegraphische Auszahlungen.

Table with columns for location (Amsterdam, Buenos Aires, etc.), date (9. Juni, 10. Juni), and amount (Geld, Brief).



Nachrichten aus der Provinz.

Bildungsarbeit in der Partei.

Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit veranstaltete durch die Bezirke eine Umfrage über den Stand der Bildungsausschüsse und Arbeiterbibliotheken.

Das Ergebnis dieser Umfrage beweist, daß die Angelegenheit gerade in unserm Bezirk wenig zufriedenstellend und äußerst entwicklungsbedürftig ist.

Woher kommt das? Es mag zunächst daran liegen, daß in den vielen kleinen Landorten das Bestreben, kulturelle Arbeit zu leisten, an dem Mangel an entsprechenden Lehrkräften scheitert.

Die Partei zieht ihre Stützkräfte nicht nur aus der Zahl, sondern ebenso sehr aus der geistigen Fähigkeit und der Begeisterung ihrer Anhänger.

Was ist zu tun?

Es wird notwendig sein, in den Besprechungen der Partei örtlich und im Unterbezirk die Bildungsfrage mit aller Gründlichkeit aufzurollen.

Zunächst gilt es, das Gerippe zu schaffen, damit die dauernde Beeinflussung und Anregung durch die Spitze und auch umgekehrt ermöglicht werden kann.

Schwer ist es, von einer Zentralstelle heraus ein einheitliches Programm zu entwerfen, es läßt sich kaum ermöglichen, da die Verhältnisse im einzelnen grundlegend verschieden sind.

gemachten Hinweise können deshalb nur Anregung sein und als solche gewertet werden.

In den Parteiveranstaltungen ist Wert darauf zu legen, daß nicht nur tagesspolitische Fragen, sondern auch allgemein grundsätzliche Dinge und sozialistisch problematische Fragen behandelt werden.

In einzelnen Großstädten ist man dazu übergegangen, Parteischulen ins Leben zu rufen.

Gute Musik- und Kunstabend lassen sich auch in kleineren Städten mit geringen Mitteln arrangieren.

Im Sommer können Ausflüge organisiert, gelegentlich auch für weniger Teilnehmer größere Wandlungen, je es ins Gebirge oder vom Dorf oder der kleinen Stadt in die Großstadt unter fachkundiger Führung unternommen werden.

Das Bildungssekretariat. E. Crummenacker.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt im Mai.

Das Landesarbeitsamt berichtet: Auf dem Arbeitsmarkt hielt die günstige Entwicklung an. In den Außenberufen und in einem bedeutenden Teile der Industrie herrschte rege Nachfrage nach Arbeitskräften.

In der Metallindustrie machte die Besserung, obwohl die Lage nicht überall gleichmäßig war und sich noch Schwankungen zeigten, Fortschritte; sie hatte regen Bedarf an Facharbeitern.

Folgende Zahlen geben einen gewissen Anhaltspunkt dafür, in welchem Umfang sich die Besserung auf dem Arbeitsmarkt gegenüber dem Vormonat durchgesetzt hat.

Das schöne Mädchen.

Roman von Georg Girschfeld.

(32. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Verzweifelt kann er auf Nache. Ausführen konnte er die Pläne seines fiebernden Hirns nicht.

Nun war er in dem prächtigen Hause wieder Herr. Aber er haßte es jetzt. Eine große Erkenntnis kam ihm nach der Erniedrigung: Er durfte kein Anecht mehr sein.

Aber woher nehmen. Nun dort, wo es vor ihm lag. Jetzt kam der Augenblick, seine neue Philosophie durchzusetzen.

So philosophierte Doktor Franziskus Gött. Die Konsequenz seiner Logik war, daß er, nicht ohne bedeutame Heimlichkeit, ein Einrichtungsjücker nach dem andern der ihm anvertrauten Besitzung verkaufte.

Franzül fühlte sich bald reich. Aber nun fiel es ihm auch ein, daß er vielleicht beobachtet wurde.

Es gelang ihm in Leipzig, den Verkauf der Juwelen zu bewerkstelligen. Ungehindert kam er nach Berlin und fuhr als vornehmer Herr in ein großes Hotel.

Zu derselben Stunde war freilich schon die Justiz, die trotz der neuen Philosophie noch bestand, über ihn hergekommen.

So konnte Doktor Franziskus Gött am nächsten Morgen sein Frühstück nicht mehr im Bett einnehmen.

Sie eilte zu ihrem Sohn. Aber sie konnte ihm keine Besserung geben. Mit ihrer engen Bürgermoral sah sie nur seine Vernunftlosigkeit, nicht das psychologische Mädel.

Afra erhielt den Brief ihrer Mutter. Es war ihr im Innersten Ernst, als sie zu Arnulf gesagt hatte: „Nun hab ich doch eine Aufgabe.“

Durch das Tor seiner Kindheit, zwischen den Ephyngern, wurde Franzül Gött gefahren. Bald lag er an der Seite seines braven Vaters.

Afra blieb verärgert, wenn ihr Innerstes aufgewühlt war — das mußte Arnulf. Jetzt erst erkannte er, wie lieb ihr der Bruder gewesen.

Jetzt mußte Arnulf opponieren: „Das kann ich nicht finden,“

im Mai 35 163 gegenüber 33 636 im Vormonat gemeldet. Die Vermittlungsziffer liegt von 29 959 auf 31 038.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Meikendorf. In einer Mitgliederversammlung des Landarbeiterverbandes sprach Kasper über die Erhaltung und den Ausbau der Organisation.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Das Hungergefühl

Zu beseitigen, ist der unmittelbare Zweck der Nahrung. Der Sättigungswert einer Speise richtet sich aber danach, wie lange das Hungergefühl durch ihren Genuß beschwichtigt wird.

Gesker-Pudding

schafft eine wirksame, anhaltende Sättigung. Gut satt sein bedeutet aber kräftig und widerstandsfähig sein.

Dr. Oetkers Puddingpulver

her und haben für zirka 35 Pfg. einschließlich der Zutaten eins der besten und billigsten Nahrungsmittel, die es gibt.

Verlangen Sie nur „Originalpäckchen“ (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetkers Hellskopf“.

Die beliebten Oetker-Rezeptbücher erhalten Sie kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Afra. Neugierlich vielleicht — aber Dein Bruder war in der Wurzel ungesund, und das —

„Das magst Du nicht, ich weiß.“ Er sah sie betroffen an, denn sie hatte diese Worte in einem merkwürdig überlegenen Tone gesprochen.

„Du bist gesund.“ „Glaubst Du?“ Mit erschrockener Frage sah er sie an: „Fühlst Du Dich denn nicht wohl, Afra?“

„Na, ich dachte — aber der Herr Medizinalrat Schwerk hat gemeint, ich sei ein bißel zu schnell gewachsen.“

„Und Du...?“ „Na, ich dachte — aber der Herr Medizinalrat Schwerk hat gemeint, ich sei ein bißel zu schnell gewachsen.“

„Was für einen Husten meinst Du?“ „Reben wir nicht davon.“ Arnulf stand auf: „Afra, wir werden morgen nicht ins Gebirge, sondern zum Arzt fahren.“

„Ich will Dich gesund machen. Ich will, daß Du ein vollkommen glücklicher Mensch wirst.“

„Ara!“ — Sie umarmte ihn jetzt mit einer Leidenschaft, die er noch nie bei ihr empfunden hatte.

Er mußte sich fügen. Es blieb bei der Verabredung für den nächsten Morgen. Sie wollten zum Waldensee und zum Herzogstand hinunterfahren.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiterchaft. Dasselbe ist von der Steuerfrage zu sagen. Die Kapitalsteuern werden ermäßigt, die Steuern, welche die breite Masse zu tragen hat, weiter erhöht. Auf raffinierteste Art versucht man es, die Arbeiterchaft zu verästeligen. Die direkten Steuern wurden etwas ermäßigt, die indirekten um so mehr erhöht. Ganz ungeheuer ist die Arbeiterchaft von dieser schwarzweißen Regierung betrogen worden. Die Steuern, die angeblich von bürgerlicher Seite zum Teil begünstigt sind, wurden zurückgeführt, die Hunderte von Millionen, die man den Arbeitern zu viel vom Lohn abgeprecht hat, werden nicht zurückgezahlt. Die Arbeiterchaft muß sich einmütig mit den Verbänden und der Sozialdemokratischen Partei gegen diesen Steuerbeitrag zur Wehr setzen. Die bürgerlichen Parteien haben diesen Raubzug auf die Taschen der Arbeiter unternommen. Wenn es darum geht, die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen, dann steht die Sozialdemokratie allein auf weiter Flur. Deshalb müssen die Arbeiterinnen und Arbeiter geschlossen in den Landarbeiterverband und in die Sozialdemokratische Partei eintreten. Nachdem noch darauf hingewiesen war, die „Volksstimme“ oder die „Landpost“ zu lesen und das Verbandsfest am 5. Juli in Wolmirstedt zu besuchen, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

**Gisleben.** Gefährter Einbrecher. Am letzten Sonntagabend ist es dem Landjägermeister Görder aus Gisleben gelungen, ein Mitglied einer Einbrecherbande zu fassen. Schon seit längerer Zeit wird die Gegend Böhlke, Oschersleben und Umgegend durch eine aus mehreren Personen bestehende Einbrecherbande polnischer Abstammung unsicher gemacht. Einige Mitglieder dieser Diebesbande konnten bereits hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Nunmehr dürfte durch die Verhaftung einer der Haupttäter gefaßt sein.

**Sölbitz.** Parteiverammlung. Am Sonnabend den 18. Juni, abends 8 Uhr, findet im Gemeindefesthaus eine Parteiverammlung der Partei statt. Auch eine Versammlung des Reichsbanner findet statt. Wichtige Angelegenheiten sind in beiden Versammlungen zu regeln. — Fälliger Unglücksfall. Am Sonntag feierte der Meißner-Gesangsverein sein 50jähriges Bestehen, wobei sich auch ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete. Der Arbeiter Friedrich Giesau fiel von einem mit Langholz beladenen Wagen, der in dem Festzug mitgeführt wurde, und wurde überfahren. Er starb am 10. Juni an den schweren internen Verletzungen. G. hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

**Neuhaldensleben.** Der Frauen-Unterhaltungssaband war recht gut besucht. Genosse Krüger hielt einen Vortrag über die Frau in der Genossenschaftsbewegung. Er führte die Entwicklung der deutschen Konsumbewegung den Anwesenden in sehr interessanter Weise vor Augen, wobei er besonders die eigenen Produktivbetriebe der Großeinzelhandelsgesellschaft einer Betrachtung unterzog. Er forderte die Genossinnen auf, bei ihrem Einkauf nur Waren mit der Marke G. G. G. zu verlangen. Der Wert des G. G. G. Badpulvers wurde durch Verteilung einer Gratisprobe mit G. G. G. Badpulver und Zutaten gebundenem Ausschnitt gezeigt. Mit der Aufforderung, seinen ganzen Bedarf an Waren nur in dem eignen Geschäft, nämlich nur in dem Konsumverein zu kaufen, schloß der Genosse Krüger seine Ausführungen. Es schloß sich eine interessante Aussprache dem Vortrag an. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten blieben die Genossinnen bei Gesang und Unterhaltung noch einige Zeit beisammen. — Besuch der Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei aus Groß-Ammensleben. Am Montag den 15. kommen, nachmittags 2 1/2 Uhr, die Mitglieder der Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei Groß-Ammensleben, mit einer großen Anzahl Kinder nach hier, um einen Ausflug in unsere schönen Wälder zu machen. Die Genossinnen der hiesigen Frauengruppe, die Zeit haben, werden gebeten, sich mit ihren Kindern um 2 Uhr auf dem Bahnhöf einzustellen, um die Groß-Ammenslebener Gäste in Empfang zu nehmen. Nach Rückkehr vom Ausflug werden sich die Teilnehmer noch einige Stunden in M. Herzogs Festgarten aufhalten. — Bauarbeiter-Versammlung. Am Freitag den 12. Juni, nachmittags gleich nach 5 Uhr, findet bei M. Herzog eine Bauarbeiter-Versammlung statt. Es ist Stellung zu nehmen zu den bevorstehenden Lohnverhandlungen! — Harzreise. Die Gewerkschaften haben vom Arbeitersekretariat Einzeichnungenlisten für die Teilnehmer an dem Ausfluge in den Harz am 12. Juli erhalten. Die Listen und die Zahl der Teilnehmer muß wegen der Wagenbestellung umgehend dem Arbeitersekretariat gemeldet werden. Die Harzreise kann selbstverständlich nur bei entsprechender Beteiligung stattfinden. — Sand in die Augen. Die Deutschnationale Volkspartei ludet zu Freitagabend zu einer Mitgliederversammlung ein, in der Landtagsabgeordneter Professor Menner u. a. aus über „Aufmerksamkeiten“ sprechen wird. Auch die Ortsgruppe des Hypothekendarleihers- und Sparerschwärzvereins ersucht ihre Mitglieder, dieser Einladung nach Möglichkeit Folge zu leisten. Wir haben nichts dagegen, wenn die betrogenen Sparer und Hypothekendarleihler, die dem Aufmerksamkeitswandel der Deutschnationalen während der letzten Wahlperiode Glauben schenken, in die Versammlung gehen, um dem Herrn Menner einmal gründlich ihre Meinung zu sagen. Wir glauben aber, daß es in dieser Versammlung zu einer Abrechnung nicht kommen wird, daß vielmehr den Mitgliedern des Sparerschwärzvereins erneut Sand in die Augen gestreut werden soll.

**Salze.** Kirchenberaubung. Die diesjährige Kirchenerhebung der Gemeinde soll am Sonnabend den 18. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Lützenwischen Lokale öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Lokale.

### Stadtteils Burg.

**Feuer.** In unserem Stadtteil wurde vorgestern gegen 10 1/2 Uhr Feuer gemeldet, und zwar aus dem Grundstück Unterm Hagen 78, in dem die Haushaltungsbauh. Schölkemper untergebracht ist. Die Freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle und bekämpfte das Feuer durch drei Schlauchleitungen. Es gelang mit großer Mühe, das Feuer auf seinem Brand zu beschränken. Besondere Aufmerksamkeit mußte auf die Rauchschichten gelegt werden, da sie nicht durch Wasser unterdrückt zu werden. Nach einer eingehender Arbeit konnte die Feuerwehr wieder abziehen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

**Beurlaubung.** Die gestern bekanntgegebene Reichsbannerverwaltung findet nicht heute Donnerstag sondern morgen Freitag bei Straupe statt.

### Kreis Kalbe.

**Gold-Salze.** Fahnen-Jubiläum. Der Männer-Gesangsverein Sangerhau bezieht am Sonnabend den 18. und Sonntag den 19. Juni sein 25. Jahren-Jubiläum. Sonnabend abends 7 1/2 Uhr: Abholen der Fahne, nachdem Sonnabend Sonntag vormittag 9 Uhr: Empfang der anwesenden Vereine, nachmittags 2 Uhr: Auszug durch die Stadt und Beiseit auf dem Marktplatz. Nachdem großes Gefangenzert der Wila Kiemann, Wagner, Frauen-, Männer- und gemischte Chöre abends 7 Uhr: Abbringen der Fahnen nach den Festlokalen, 7 1/2 Uhr: Festball im „Alten Depauer“ und Solles Gesellschaftshaus. Die Genossenschaft von Groß-Salze wird gebeten, die Häuser zu säubern. Gedächtnis hat beim Songführer Franz Hamje, Marktplatz 1, zu haben.

**Salzwedel.** In diesen Tagen beginnen die ehrenamtlichen Zähler mit der Verteilung der Formulare zur Volks-, Berufs- und Betriebszählung in die Haushaltungen. Die Zähler sind die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe. Zur Verteilung der Frageblätter werden folgende Tagen benannt: 1. Haushaltungsfrage (rot) für die Volks- und Betriebszählung, 2. Land- und Forstwirtschaftsfrage (grün) für die landwirtschaftliche Betriebszählung, 3. Gewerbefrage (rot) für die gewerbliche Betriebszählung. Am 13. Juni muß jeder Haushaltungsbauh. in der Besitz der Zählerfrage sein. Am 16. beginnt bereits die Abholung der roten Fragen erhalten hat, in verteilte, diesen im Saale, am 17. sämtlich auszugeben. Die richtige Aus-

fällung der Zählerfrage ist staatsbürgerliche Ehrenpflicht. Die Zähler sind bereit, nötigenfalls helfend einzugreifen, erwarten aber auch, in jeder Hinsicht in ihrer Arbeit unterstützt zu werden. Wer die Fragen weisentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die vorgeschriebenen Angaben zu machen sich weigert, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

**Staßfurt. Stadtverordneten-Sitzung.** Am Dienstag fanden sich die Stadtverordneten wieder in ihrem Sitzungssaal zusammen, nachdem die Reparaturen, die Ausmalung und dergleichen beendet sind. Der Saal gewährt jetzt einen wirklich schönen Anblick und der Aufenthalt in dem angenehmen nur sehr schwer von ihm trennen konnten und erst nach 6 Stunden, um 11 Uhr, die öffentliche Sitzung beendeten, um noch in einem nichtöffentlichen eingetreten. Es plauderte sich ja so schön in diesem angenehmen Saale und die Unterhaltung plätscherte so reizend, daß man gar nicht zu Ende kommen konnte. Würde sich ebenso geistreich gemeinen, wie sie lang war, so hätte sie einen hohen ästhetischen Genuß bedeutet. Der Stadtverordnete Wallst, liebenswürdig, wie er nur einmal ist, hatte es sich nicht nehmen lassen, auch hier den Hauptteil der Kosten der Unterhaltung zu tragen. In einem gewissen Gegensatz zu allen diesen Unannehmlichkeiten stand die schnelle Besetzung des Magistratsstilles. Wessendens bemerkt wurde die Abwesenheit des Stadtrats Geiß, von dem erwartet war, daß er als Inhaber mehrerer bedeutungsvollen Dezernate an der so wichtigen Staatsberatung teilnehmen würde. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einem kurzen Hinweis auf den Amtsantritt des Reichspräsidenten Hindenburg und führte den kommunalistischen Stadtv. Jurnid an Stelle des ausgeschiedenen Wenzel ein. Er teilt mit, daß Stadtv. Joseph als Stadtrat nicht befristigt sei, was dieser dankend zur Kenntnis nimmt. Er teilt weiter mit, daß dem vom Stadtrat Krügermann gegen sich selbst beantragten Disziplinarverfahren nicht stattgegeben sei, sowie, daß der Magistrat einen von der sozialdemokratischen Fraktion gestellten Antrag auf eine gewisse Umorganisation im Rathausbetrieb abgelehnt habe. Eine Anfrage des Stadtv. Hofje betreffend Unterbringung hiesiger Mietschuldner beantwortet Stadtv. Seidel dahin, daß sich in der Sache nichts tun lasse, nachdem die Stadtverordneten die angeforderte Parade abgelehnt haben. Auf eine kommunalistische Anfrage wird die Antwort erteilt, daß wegen des Zusammenbruchs der Johannestirche eine dringende Gefahr nicht besteht, daß aber die Sache beim Ministerium anhängig gemacht ist. Stadtv. Wetzler führt Beschwerde über die Einrichtung eines Familienbades, weil das dem christlichen Sittengesetz widerstrehe. Eine längere Aussprache entsteht bei der Besichtigung der Reichstadebundsatzung in Koblenz, schließlich wird Maßbeschluß von der bürgerlichen Mehrheit beschlossen. Letztlich geht es bei der Besichtigung des Provinzialstadtags in Oudenburg. Jedoch wird schließlich die Entsendung von drei Vertretern, von jeder Fraktion einer, beschlossen. Von der sozialdemokratischen Fraktion wird Genosse Grapp delegiert. Der Stadtv. Jurnid wird in die Kommissionen entsandt, in denen sein Vorgänger Wenzel gefahren hat. Als Vorsitzender für den 21. Armenbezirk wird Herr Wiener von der bürgerlichen Mehrheit gewählt. Als Vermögensbehörde für die Turnhalle neben Sportplatz und Laufbahn werden jährlich 75 Mark für je einen in der Woche bewachten Abend festgesetzt. Als Beihilfe für die deutschen Jugendherbergen wird der vorgeschlagene Satz bewilligt, die sozialdemokratische Fraktion unterliegt mit ihrem Antrag von 100 Mark jährlich. Stadtv. Hofje fordert zur Instandsetzung der hiesigen Jugendherberge 200 Mark. Als Zuschlag zur Wanderlagererwerbsteuer wird der Magistratsantrag von 100 Prozent angenommen. Der Erste Bürgermeister ergänzt noch mündlich den veröffentlichten Verwaltungsbericht. Jetzt ist es 7 Uhr und beinahe die Zeit herangerückt, wo man nach Hause zu gehen pflegt, aber nun kommen erst noch sämtliche Haushaltungspläne zur Beratung. Zunächst der Wohlfahrtsrat. Hierbei kritisiert Genosse Herwig sehr scharf den Stadtrat Geiß als Dezernent insbesondere bei der Behandlung der Schwermere. In Siedchen befindet sich die als letzte hier eingerichtete Schmeißer binnen kurzer Zeit zur ersten Schmeißer gemacht, weil sie die Tochter eines Generalarztes und, nach seinem Ausspruch, „gesellschaftsfähig“ sei. Die armen Siedchen behandle diese Schmeißer sehr von oben herab. Die Fürsorgebehörde habe sich unbeliebt gemacht. Wallstad unzufrieden das und spricht Geiß das jährliche Mißtweaken aus, das sogar teilweise auf der Rechnung geteilt werde. Der Erste Bürgermeister eilt dem angegriffenen Stadtrat, der viel leicht abfällig der Sitzung ferngeblieben ist, zu Hilfe, indem er ausführt, daß man ihm zugekommen sei, er habe schon seit längerer Zeit das Bedenken, daß Geiß zu sehr belastet sei, der ja durchaus fleißig und gewissenhaft sei. Den Vorwürfen werde nachgegangen werden. Genosse König bestätigt dem Ersten Bürgermeister, daß seine Reinigung des Geiß mißlungen sei. Die Weisprechung dieses kleinen Staats hat mehr als eine Stunde Zeit in Anspruch genommen. Beim Krankenhausrat kritisiert Genosse Müller, daß der Aufzug und der Eisenwagen immer noch nicht beschafft sei und daß die Schmeißer jetzt sehr häufig wechseln, mitunter schon nach einigen Wochen. Die weiteren einzelnen Staats werden kurz besprochen. Beim Kammereinsparnkassenrat begrüßt Genosse König einen Antrag auf Vereinfachung von 70 000 Mark für den Wohnungsbau, fordert Erhöhung der ersten Rate von 1000 Mark zum Kriegserdenmalfonds und die Erhöhung des Gewerbesteuerzuschlags von 600 auf 750 Prozent. Einleit. Ballstad tritt dem Verlangen nach Wohnungsbau bei, bemerkt aber, daß im letzten Provinziallandtag die Sozialdemokraten eine Verteilung der Provinz an Wohnungsbau abgelehnt haben. Wallstad unterfährt dabei die Tatsache, daß der Provinziallandtag den Wohnungsbau dadurch fördert, daß er eine beträchtliche Anzahl von Wohnungen für die Beamten der Provinz herstellt. Es folgt zum Schluß die Abstimmung über die besonders zahlreich eingebrachten Anträge, die meistens abgelehnt werden, so auch die sozialdemokratischen Anträge betreffend 70 000 Mark zum Wohnungsbau, Erhöhung des Denkmalfonds und der Erhöhung des Gewerbesteuerzuschlags. Angenommen werden nur die Anträge auf Erhöhung des Schulgeldes im Lyzeum um 50 Prozent und bei der Beschaffung von Schulbänken nur solche modernen Stühle zu wählen. Die Einzelheiten wurden zum Teil einstimmig angenommen, der Hauptteil zwar auch angenommen, aber nur mit den Stimmen der Rechten, Sozialdemokraten und Kommunisten stimmen dagegen. Auch ein sozialdemokratischer Dringlichkeitsantrag wurde noch angenommen, beim Fürsorgeverband auf Erhöhung der Rente für Klein- und Sozialrentner zu bringen. — Mit den Staats selbst werden wir uns ein anderes mal beschäftigen.

### Altmort.

**Niemart.** Gemeinliche Gewerkschafts- und Parteiverammlung. Sonnabend den 18. Juni, abends 8 Uhr, bei Solze. Gemeinlichkeitssekretär Hallmann und Parteisekretär Müller (Stendal) halten entsprechende Vorträge. Genossen, sorgt für guten Besuch.

**Garbelegen.** Parteibetrieb. Weil der Genosse Wilh. Dietzmann (Salzwedel) am Ritzsch nicht erscheinen konnte in der Mitglieder-Versammlung, rufen wir hierzu zu Sonnabend den 18. Juni eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung ein. Genosse Dietzmann wird uns dann den Vortrag halten: „Hindenburg der Keiler Deutschlands“. Zahlreiches Erscheinen notwendig. Lokal „Rene Veli“, Ritzschzimmer.

**Garbelegen.** Einsonderbarer Betriebsrat. Vom Deutschen Holzarbeiterverband wird geschrieben: In der Baujahrzeit hat sich ein sonderbarer Betriebsrat im Amt, der keine Tätigkeit nach dem Sinne des Unternehmens verrichtet. Mancher wird fragen, wie so etwas möglich sein kann. Unseren Kolleginnen und Kollegen rufen wir zu dem Kampf bis März im Streik. Einige Referenzen waren nicht mit in den Streik geraten. Weil sich keine gelehrte Leute als Arbeitswillige fanden, so stellte die Firma ungelobte Leute ein, und aus diesen Arbeitswilligen wurde dann der Betriebsrat gemacht. Als dann der Streik beendet war und der größte Teil unserer Kolleginnen

und Kollegen wieder eingestellt war, verlangten unsere Kollegen, der Betriebsrat solle zurücktreten. In einer Betriebsratversammlung wurde mit 102 gegen 25 Stimmen diesen Herren das Vertrauen abgeprochen. Über die Herren Neben noch immer an ihrem Amte, zum Schaden der gesamten Belegschaft. Als Vorsitzender amtierte ein junger Mann von 22 Jahren, also nach dem Gesetz noch nicht wählbar. Seine Tätigkeit sieht dieser Jüngling darin, aufzupassen, daß keiner von unsern Kollegen für den Deutschen Holzarbeiterverband agitiert oder einen ehemaligen Arbeitswilligen chief ansieht. In der Rospfbranche ist es doppelt notwendig, daß nur die besten und befähigten Berufs-kolleginnen und -kollegen in den Betriebsrat gewählt werden, weil fast alle Arbeiten in Afford ausgeführt und bei neuen Mustern wieder neue Preise gemacht werden müssen. Dazu müssen aber erfahrene Betriebsräte vorhanden sein, sonst leiden die Kollegen Schaden. Aber auch diejenigen Leute, die heute noch zu diesen Herren halten, werden es bald am eignen Leibe erfahren, daß sie auf dem falschen Wege wandeln.

**Salzwedel.** Vermitt. Seit dem 2. Juni wird der bei der Firma Neukrantz in Salzwedel beschäftigte Buchhalter Franz Benna vermißt. Benna hat am 30. Mai eine Postkarte auf Hamburg angetreten und ist zuletzt am 2. Juni in Hamburg auf dem Wege zum Bahnhof gesehen worden. — Ein Sittlichkeitsverbrechen verfuhrte der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassene in der Lüneburger Straße wohnhafte 50jährige Händler Paul Rietwoel an einem jungen Mädchen aus Nitzke zu begehen. Er verstand es, das Mädchen von der Stadt aus nach dem Böddenstedter Weg zu locken, indem er sich als Gutbesitzer ausgab und ihm die Heirat in Aussicht stellte. Plötzlich warf er es in ein Kornfeld, und versuchte, sich an ihm zu vergreifen. Das Mädchen konnte jedoch flüchten und erstattete Anzeige. Der alte Sünder wurde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. — Fahr- rad diebstahl. Schon wieder einmal wurde einem Besucher der Gastwirtschaft Engel, der sein Rad vor der Tür hatte stehen lassen, dieses gestohlen. Es kann nicht genügend Vorkehrungen in der Aufbewahrung der Fahrräder geübt werden. — Ein Ver-fahren wegen Meineids wurde gegen einen hiesigen Kaufmann M. eingeleitet. Dieser hatte kürzlich in einem Offenbarungseid insoweit wesentlich die Unwahrheit gesagt, als er im Vermögensverzeichnis wertvolle Schmuckstücke, Ketten usw. nicht mit aufgeführt hatte. M. versuchte bei der polizeilichen Durchsüchung noch seine Hauskassette — von seiner Ehefrau lebt er getrennt — zu beeinflussen. — Gegen den Polizeioberwachmeister A. und Stadtverordneten L. ist ein Strafverfahren wegen Annahmung eines öffentlichen Amtes und wegen Körperverletzung eingeleitet worden. L. soll einem die Burgstraße durch-fahrenden Motorradfahrer die Papiere abgefordert haben und mit ihm in Schlägerei geraten sein. — Der jugendliche Fahrer d i e b e d a u, der vor einiger Zeit Salzwedel durch seine Flucht auf dem Transport zur Vernehmung in Aufregung brachte, ist zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 3 Monaten verurteilt worden. W. hat am Schluß der Verhandlung, ihn statt mit Gefängnis mit Zuchthaus zu bestrafen, weil er hoffe, früher auf freien Fuß zu kommen. Er wird aber doch wohl kaum am Zuchthaus vorbeikommen, denn er hat noch seine Verurteilung wegen einiger in Magdeburg ausgeführter Einbruchsdiebstähle zu erwarten, als deren Täter er durch ein mit ihm festgenommenes junges Mädchen ermittelt wurde.

**Sandau.** Stadtverordnete wahl. Nachdem die Wahl vom 1924 vom Bezirksauschuß für ungültig erklärt worden ist, findet am Sonntag den 14. Juni Neuwahl statt. Unsere Anhänger müssen alles aufbieten, um unsern Partei zu einem Erfolg zu verhelfen. Aus Anlaß der Wahl findet Freitag den 12. Juni, abends 8 Uhr, eine öffentliche Wählerversammlung statt, in der Parteisekretär Genosse Müller (Stendal) spricht über „Die Sozialdemokratie in der Kommune“. Genossen, sorgt für guten Besuch der Versammlung.

**Stendal.** Verboten. Die Jänedischen Leiche an der Bahnlinie Hannover-Berlin haben in jedem Jahr ihre Opfer an Menschenleben gefordert. Es wird daher verboten, in diesen Leichen zu baden. — Zählung. Am 16. Juni findet in Stendal eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt. Die Zählformulare müssen gewissenhaft und unter dem angegebenen Datum pünktlich ausgefüllt werden. Der Hauswirt ist verpflichtet, bei abwesenden Mietern die Formulare auszufüllen. Wer bis zum 15. Juni kein Formular bekommen hat, muß dieselben vom Rathaus, Zimmer 10, anfordern. — Festgenommene Person wegen Verdachts des Diebstahls und unter dem angegebenen Datum gemerkwürdiger Unzucht. Einem hiesigen Dienstmädchen wurde aus einer unverheirateten Schaffstube eine goldene Damenarm-banduhr und 4/2 Meter braunfarbener Kleiderstoff von einem unbekanntem Täter entwendet. — Zu dem Falle des Kutschers Krenzin erfahren wir noch, daß er außer den 1800 Mark unterschlagenem Gebe bei der Firma Kamelow für 153 Mark Kleidungsstücke mitgenommen hat, die ebenfalls nicht bezahlt sind. — Nagd. Umweil der Petersburg zwischen den Gärten entspann sich eine wilde Jagd nach einem entwichenen Strafgefangenen. Dem Flüchtling gelang es, seine Freiheit wiederzuerlangen.

**Stendal.** Dur ch g e b r a n t. Der Kutscher Wilh. Krenzin, geboren 1898 zu Niedergörne, hat einem hiesigen Viehhändler R. beim Einkassieren von Gelbern 1800 Mark unterschlagen und ist flüchtig geworden. Beschreibung des Täters: 27 Jahre alt, 1,65 Meter groß, schlant, gesunde Gesichtsfarbe, trägt blauen Anzug, gelbe Stiefel, grauen Hut, weißes Oberhemd mit blaue und rote Streifen. Zweckdienliche Angaben bei der Kriminalpolizei. — W o r t r a g s a b e n d. Am Freitag, abends 8 Uhr, findet der zweite Vortragsabend der sozialistischen Arbeiterjugend im Heim, Anaben-Rollstühle, statt. Alle Genossinnen und Genossen müssen für guten Besuch sorgen, damit unsere Jugend auf andre und bessere Bahnen gelenkt wird und nicht der nationalistischen Geze verfallt. Kommt alle.

### Reichsbanner Schwarz-Gold.

**Klein-Öttersleben.** Die Kameraden treffen sich am Sonntag abend den 13. Juni, abends 8 Uhr, bei Emil Schübe.

**Gommern.** Das Reichsbanner hielt am Sonntag seine Mitgliederversammlung ab. Kamerad Brumke sprach über Organisationsfragen. In der Diskussion meldeten sich die Kameraden Enderling, Hensel, Dorrendorf, Ebel, Ramlowski und Diez zum Wort. Eine eifrige Agitation ist unbedingt am Platze. Jeder Reichsbannermann muß bis zur nächsten Zusammenkunft einen weiteren Kameraden gewonnen haben. Als Beitrag wurden 15 Rfg. im Monat festgelegt. Dann wurde das Reichsbannerzeit, das am 15. und 16. August in Gommern stattfindet, eingehend besprochen. Schon jetzt müssen alle Kameraden und Republikaner für dieses Fest werden. Nach der Zusage der Kameradschaften Ortsgruppen sowie aus den größeren Städten wird in Gommern eine Zahl Republikaner zusammenkommen, die Gommerns Mäuren noch nicht gesehen haben. Die Vorbereitung wird sogleich erledigt. Alles wird getan, um es den Republikanern so angenehm wie möglich zu machen. Der Jugendbewegung soll mehr Beachtung geschenkt werden. Das Musikorchester wird verbessert durch Anschaffung weiterer Instrumente. Der Besuch der Reichsbannerfeste in Gerwich, Mödern, Zerbst, Dessau und Groß-Salze wurde beschlossen. Jetzt heißt es zu arbeiten und zu werden, damit Gommern sich als republikanische Stadt würdig zeigt.

**Salze.** Sonnabend 8.30 Uhr im Gemeindefesthaus Versammlung. Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist notwendig.

**Neuhaldensleben.** Die nächste Mitgliederversammlung findet am Freitag den 12. Juni, abends 8 Uhr, bei Herzog statt. Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist unbedingt erforderlich. — **Staßfurt-Resopfball.** Freitag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im „Kollpart“ Versammlung. Anschließend Angelerung der Fahne und kameradschaftliches Beisammensitzen mit Kongert. Mitwirkende: Reichsbannerkapelle, Arbeiter-Gesangsverein Sangerhau und Gemischter Chor. Gäste können eingeführt werden.

# Dampfer-Abend-Fahrt

rach  
**Hohenwarthe, Zum Landhaus**  
**Freitag, abends 8 Uhr, Strombrücke**  
 mit  
**Dampfer „Tangermünde“**  
 Rückfahrt 12 Uhr.  
**Großes Konzert an Bord**  
 im großen, neu-  
 erbauten Saal **Tanz.**  
 Hin- und Rückfahrt 1,00 Mk. Tanz frei.  
**Karl Köppe, Hohenwarthe, „Zum Landhaus“.**



Heute Freitag zeigen wir die Schlußteile  
 des deutschen Films

# Fridericus Rex

III. Teil: Sanssouci — IV. Teil: Schicksalswende

## Die neueste Trianon-Auslandswoche

Schüler haben zur ersten Vorstellung Zutritt.  
 Ehren- und Freikarten ungültig.

Beginn: 5 Uhr und 8 1/2 Uhr.

Kassenöffnung: 4 1/2 Uhr.

# Walhalla-Lichtspiele

Lachen links das gute republikanische Witzblatt  
 empfiehlt Buchhandlg. Volksstimme



## Der letzte große Prachtfilm

der leider viel zu früh verstorbenen Künstlerin

**Eva May**

# Der geheime Agent

Ein wundervoller historischer Filmroman, der die besten deutschen  
 Darsteller vereint. Die große Prachtenfaltung, die spannende Hand-  
 lung erheben dieses Werk zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Außerdem zeigen wir:

Ein herzergreifendes Drama aus dem Dunkel der Weltstadt

# Der Findling von Neuyork

Beginn: Werktags 1/5 Uhr, Sonntags 1/3 Uhr



### Stadttheater.

Freitag, 12. Juni  
 Anf. 8, Ende 10 1/2 Uhr  
 3. Abend  
 Gastspiel Karl Gabl  
**Die Walküre.**  
 Handl. v. Rich. Wagner  
 Sonnabend, 13. Juni  
 Anf. 7 1/2, Ende 10 Uhr  
 4. Abend  
 Spielplanänderung  
**Der Troubadour**

**Wilhelm-Theater**  
 Offene Vorstellung  
 Sonntag 14. Juni, 8 Uhr  
**Der wahre Jakob**  
 Freitag, 12. Juni  
 Vorst. für d. Volkshaus  
 8 Uhr Prezioza.

**Sprechmasch.-**  
**Reparaturen**  
 Apparate  
 von 30,00 Mark an  
 Zeitabgabe gestattet.  
**Müller, Apfelstraße 6.**  
 Tel. Nebenanschl. 8148.

**Gehen Ihre**  
**Uhren nicht?**  
 Reparaturen gut u.  
 billig. Fr. Pöhlitz,  
 Uhrmacher, Schöne-  
 weberstraße 9a. 1523



## Panorama-Lichtspiele



# Der rätselhafte Klub

Abenteuer eines Vielgesuchten.

# Amundsens letzte Nordpolreise (1922)

Die große Aktualität des Tages.  
 5 Akte voller Abenteuer und Selbennut

Die besten Bilder der Zeit Epoche  
 zeigt im Film die Deutlichwoche

Beginn: Werktags 5, Sonntags 3 Uhr.

# ZENTRAL

Täglich 8 Uhr:

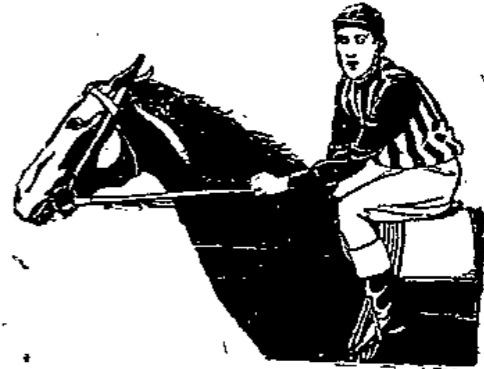
# Wien, gib acht!

Große Ausstattungs-Revue in  
 18 Bildern.  
 Der größte Theater-Erfolg der Saison!



## Zirkus-Lichtspiele

# Wieder das beste Programm!



# TURF und SIEBE

Ein Rennfilm  
 voll von Aufregungen und  
 Spannungen  
 mit  
**JACK PICKFORD**  
 IN DER HAUPTROLLE

Ein Film, der Sie vor Aufregung  
 zittern läßt.  
 Sensationen, die Sie packen. Spannung,  
 die Sie festhält von der ersten bis zur  
 letzten Szene.

**Milton Sills** **Anna Nilsson**  
 Bekannt aus dem Film  
**Die Insel der verlorenen Schiffe**  
 in neuen spannenden Rollen.



**FLIESENDES GOLD**  
 Eine ergreifende Erzählung von den  
 glühenden Ozeanen.  
 Die Darsteller legen ihr Leben aufs  
 Spiel, der getreuen Wiedergabe halber.  
 Die Darsteller werden unter einem  
 umgestülpten Haus begraben.

Alles ringsumher flammen,  
 ein lebendes Flammenmeer.  
 Hunderte Sonnen von Gasolin werden  
 in den Fluß gegossen und angezündet.  
 Beide Filme — allein für sich gespielt —  
 füllten monatelang d. Berliner Mozartsaal.

# Die neueste Denlig-Woche

Beginn wochent. 6 Uhr, Sonnt. 3 Uhr.



## Kammer-Lichtspiele

### Ein Klasse-Spielplan

**Karina Well**  
**Gmanuel Gregers, Peter Malberg**  
**Haß ohne Ende**

Wir erleben das dunkle Schicksal, das auf dem alten  
 Herrenhof lastet und sehen die schöne blonde dänische  
 Schauspielerin Karina Well als eine lichte Frauengestalt,  
 die schließlich nach einer atemberaubenden Handlung das  
 Gesicht zu helleren Wegen leitet.



# LYA MARA

der Liebling des Publikums in

## Die Herrin von Monbijou

Ein mondäner Film voll Eleganz, Temperament und Spirit.  
 Aufgenommen in Rom, Neapel, Pompeji, Portici u. Sorrent.  
 Einweihung des Denkmals zur Ehre der beim  
 1. Weltkrieg Regiment 66 gefallenen 134 Offiziere und  
 2472 Unteroffiziere und Mannschaften.

# Die neueste Denligwoche.

Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

# Uferpacht-Vereinigung Gardelegen.

Am Sonntag 14. d. M., nachm. von 2 bis 5 Uhr,  
 sollen in der Neuen Welt die Pächte von folgenden Plänen  
 bezahlt werden.

1. Plan an der Stendaler Straße, Kasernenstraße;
2. Plan zwischen Lindstedter Straße und Stendaler  
 Heerstraße;
3. Plan der Heil zwischen Lindstedter und Stendaler  
 Heerstraße;
4. Der ganze Plan zwischen der Stendaler Heerstraße  
 und der Klosterhaufer;
5. Die Dämme an der Klosterstraße.

Es wird dringend darauf hingewiesen, daß die Pächte  
 in diesem Jahre nicht wieder in der Wohnung des Vor-  
 standsmitgliedes Bartels, sondern in der Neuen Welt  
 bezahlt werden müssen.

# Burg Reichs-Workersporttag

am Sonnabend den 13. und Sonntag den 14. Juni

unter Mitwirkung  
 sämtlicher dem Workersportartell angeschlossenen Vereine.

## Sonnabend den 13. Juni

6.30 Uhr nachmittags: Fußballwettkampf im Sportpark Kolonie.  
 Bezirksmeister gegen Stadtmannschaft.

8.30 Uhr nachmittags: Fadelzug aller Sportler vom Sport-  
 park Kolonie durch die Straßen der Stadt nach dem  
 Paradeplatz. Auf dem Paradeplatz Aufführungen der  
 Sportler und Schlußgejang des Sängerkorps.

## Sonntag den 14. Juni

8.30 Uhr vormittags: Stafettenläufe, Start und Ziel Parade-  
 platz. Darselbst Konzert.

10.00 Uhr vormittags: Vorführungen des Schwimmklubs Nige  
 und des Kanufclubs am Kanal im Schweizerhäuschen

2.00 Uhr nachmittags: Antreten der Kinder auf dem Schul-  
 hof Brüderstr. Darselbst Gratiskausgabe von Fadeln,  
 Fahnen und Schärpen.

3.00 Uhr nachmittags: Festzug vom Paradeplatz zum Sport-  
 park. Darselbst sportliche Aufführungen.

3.00 bis 9.00 Uhr nachmittags: Großes Konzert.  
**Eintrittspreise:** Dauerkarte 60 Pfg. Einzelkarten: Sonnabend 20 Pfg.,  
 am Kanal 20 Pfg. Sonntag nachmittag 30 Pfgentig.  
 Die Bürger-Einwohnerchaft wird zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.  
 Das Workersportartell.



# Neue Mantjes

das allerfeinste, in allen  
 Packungen, 15 u. 25 Pf.,  
 auch Fertigeringe, bill.  
 in Dosen u. Anbruch.

# Kleine Pfeffergurken

(Gormons) Pfd 1 Mt  
 bis 5 Pfund 85 Pf.  
 Zentner 70 Mt.

# la. Fischkonserven

um größt. Teil eigenes  
 Fabrikat täglich frisch.

# la. neue Aalbricken

prima Röstung, 2 Stück  
 25 Pf. Delfardinen,  
 beste Rarten, Dose von  
 25 Pf. an, 1 Kilo-D. 2.50.

# Hamburger Fischhaus

(Fisch-Reichter)  
 mehrfach prämiert  
 Magdeburg, Peterstr.  
 Telefon 9318.

## Nachlaß-Versteigerung.

Sonnabend den 13. Juni, vormittags 10 1/2  
 Uhr, freiwillig gebrauchte gegen bar  
 überbrachte, Verlos, Schreibtische, Küchen-  
 ante, Tische, Stühle, Sofas, Chaiselongues,  
 Kissen mit Kissen, Spiegel und andre  
 Möbel, Garderobe, Wäsche, Stiefel, 1 Erdbär-  
 Kinder-Sport- und Handwagen, 1 Näh-  
 maschine, 1 Badewanne. Besichtigung jederzeit  
 Der Auktionator und Taxator 1796  
**at Bitter, Stephansbrücke 38. Tel. 7887.**

## Donnerstag eingetr.

**Ferkel,**  
**Pöike u.**  
 große Futterschweine  
 -Flasche, Kuraufsch.  
 Wert bill. Hof. frei Haus.  
 Teitz u. Schöne, Markt,  
 Sieverstorstraße 1.

gleich Annahme von Sachen aller Art.

# Leinwand Dinners Tisch



Nur noch Freitag und Sonnabend  
erhalten Sie in der Konfektoren-Abteilung für  
**10 Pfg.** 1 Tüte, enth. 1/4 Pfd. Bonbons od. 1 Tafel (50 g) Speise-Schok. oder 2 gefüllte Schokolad.-Malkäfer.

### Kinder-Spielhöschen

gestreift mit hübschem Besatz . . . 1.95  
Holländer-Form einfarbig mit Papier . . . 2.25  
blauweiß gestreift . . . 2.40  
karrierter Stoff mit 2 Taschen . . . 2.95

### Kinder-Rittel

gestreifter Stoff mit Spitze . . . 1.65  
einfarbiger Zephir m. variiertem Besatz . . . 2.25  
einfarbiger Waschrips . . . 2.95  
hellfarbig mit bunter Südkreuz . . . 3.95

**Kinder-Söckchen** 45  
beige, grau, leder, weiß Gr. 1  
Jede weitere Größe 5 Pf. mehr

**Kinder-Söckchen** 55  
farbig, mit  
Wollrand Größe 1  
Jede weitere Größe 10 Pf. mehr

### Am Weißwarenlager

Kieler Knoten Satin und Seide . . . 25  
Haarschleifen mit Halter . . . 55  
Matrosenkragen dunkelblau, mit weißem Besatz 75  
Kinder-Garnitur weiß . . . 95

### Knaben-Sportmützen 85

Lavallier in schwarz und blau weiß 25  
Punkte . . . 75 45  
Schärpenbänder einfarbig, Schotten und Streifen . . . 85  
Reinseiden Taffetband ca. 11 cm breit Meter 1.10  
Matrosen-Garnitur dunkelblau, mit weiß besetzt . . . 1.25

Sporthemden-Zephir Meter 85  
Kadettstoff blau weiß gestreift Meter 1.50  
Dinndl-Waschstoff gebüht und farbig Meter 95

### Kinder-Konfektion

Wachswester für Kinder 68  
Kinder-Sweater . . . 1.35 95  
Lackhüte . . . 2.95  
Knaben-Bluse gestreift Zephir 2.45  
Kittelanzüge weiß Kap 4.95  
Anknöpfanzug mit Kiel, Bluse und blauer Hose 5.95

Knaben-Sporthemden prima Zephir Größe 50 Jede Größe 15 Pf. mehr 1.80  
Knaben-Einsatzhemden 1.95

Anknöpfanzug mit weißer Panamaschleife u. blauer Hose 6.95  
Sportanzug grau Zephir 7.45

Kinder-Bademantel 7.50  
weiß oder bunt . . . 8.50

### Lederwaren, Bijouterie

Armreifen . . . 25 10  
Lackgürtel . . . 45  
Frühstückstaschen zum Umhängen . . . 75  
Besuchshandtasche Leder . . . 95  
Federhalter-Etui gefüllt . . . 1.45

### Kinder-Hemdchen 2.10

mit und ohne Kermel, in weiß Sommerlot . . . 2.25

Garnituren Stamm und Bürste, weiß . . . 95  
Rucksack mit Lederriemen . . . 1.25  
Garnitur Kamm und Spiegel . . . 95  
Sportgürtel in Leder . . . 1.45  
Halsketten . . . 1.25 95

Kinder-Schotten große Auswahl 95  
weiß u. farbig, neue Dessins, ca. 120 cm br. Meter 2.40

Tupfen-Mull 1.70

### Spielwaren

Boote und Segelschiffe . . . 65 20 10  
Kinder-Peitschen . . . 75 45  
Schlauchhölzer . . . 1.90 85  
Seifenblasenspiele . . . 95  
Stoffbälle . . . 25 10  
Fußballblasen . . . 1.25 120 95  
Kinder-Stühle . . . \$ 25 1.95 95  
Fußbälle Leder, mit Garantieblase 3.50 7.00

### Haushaltwaren

Porzellanteller ref. weiß . . . 8  
Kinder-Löffel u. -Gabeln in Aluminium St. 10  
Porzellan-Tassen u. -Becher bunt . . . 15  
Kinder-Taschenmesser . . . 30  
Porzellanteller tief mit Goldrand . . . 35  
Emaille-Kinderteller bunt . . . 8  
Porzellan-Kinderkaffeesservice stetig . . . 95

Emaille-Kindergarnituren 2.75  
2teilig

### Hartkäse

Emmentaler großherzoglich, farblos, mit Käsestein geplegelt Pfund Stk 2.20  
Edamer Kollfett Pfund Stk 1.60  
Chester-Rübe Pfund Stk 2.00  
Emmentaler ohne Käse Schachtel Stk 1.40

**Reinhold Protze.**

### Meine billigen Angebote

für Sie von Vorteil:

Sommerjaden	5.00	4.50	4.00
Eidenjaden	6.50	5.00	4.00
Bindjaden	10.50	8.00	7.00
Streichjaden	4.50	3.50	3.00
Herren-Anzüge	22.00	19.50	18.00
Arbeitshemden	2.45	2.00	1.80
Blaue Jaden	2.50	2.00	1.80
Kinders-Jaden	1.85	1.50	1.30

**Presslers Textilhalle**  
nur Buttergasse 8.

### Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Mühlstadt.

Todesfälle. 11. Juni. Erwin, Sohn des Kaufmanns Hermann B. am Hof 23 Anna, geb. Platte, Ehefrau des Handelsvertreters Richard Jastram, 45 J.

Magdeburg-Sudenburg.

Todesfälle. 8. Juni. Ehefrau des Anwalts Friedrich Karom, Emma geb. Engelhardt 64 J. Sings Helene Müller, 40 J. Fräulein Elise b. Eggert 77 J. Ehefrau des Kaufm. Angefallenen Karl Friedrich, Verwa. geb. Halle 36 J. Ehefrau des Seget'schen Bernhard Rathus, Margarete geb. Seget, 46 J. Ehefrau des Weichenmüllers Alb. r. Viehpfuhl Emma geb. Seget in Kanenwiddingen, 45 J. - 9. Juni. Gehilfin Ida Sandring, 41 J. Ernst Sohn des Schmiedemeisters Fritz Kimmich, 4 J. Kassenrechnerin Käthe Lehmann, 22 J. Sings Elisabeth Roll, 27 J. Kaufmann Heinrich Schubert, 70 J. A. beferwunde Emma Nie. off. geb. Just 69 J. Hedwig geb. Specht, Ehefrau des Tischlers Otto Eckart, 42 J. Karoline geb. Seunefeld, Witwe des Pastors Karol. Müller in Wittenberg, 31 J. Luise geb. Sorow, Ehefrau des Chauffeurs Gustav Ralle, 51 J. Emma geb. Reichenher, Ehefrau des Arbeiters Alwin Reichelt, 26 J.

Todesfälle. 10. Juni. Aphanaxer Kay Schmidt, 76 J. Ehefrau des Maurers Stanislaus Reichel, Dorothea geb. Dolata, 61 J. Ehefrau des Säcklers Sankt Herter, Martha geb. Saaneberger, 59 J.

Magdeburg-Mühlstadt.

Todesfälle. 9. Juni. Witwe Marie Wedel geb. Jahnauer, 89 J. Ehefrau des Gerichts-vollziehers a. D. Karl Schrow, Anouke geb. Koch, 80 J. Ehefrau des Privatmanns Ludwig Paul, Henriette geb. Lange, 70 J.

**Cornucopia** des flüssigen  
Süßholzwurms  
Nur echt  
**HOF APOTHEKE**  
Breiteweg 158 Am Ullrichsbogen

**Doppelherz**

Wer an Blutarmer, Bleichsucht, Zittern, Schwäche in den Beinen, nervösen Kopfschm., Magenleiden, Herzklopfen, schlaffer Haut, Nachtschweiß u. nervösen Schwächezuständen zu leiden hat, macht einen Versuch mit dem echten Doppelherz. Man wird erstaunt sein über die Wirkung. Das Allgemeinbefinden hebt sich, man bekommt Appetit, wird lebensfröh, willensstark und arbeitet freudig.

Für Erwachsene und Kinder gleich vorzüglich. Probeflasche M. 1.80. Originalflasche M. 8.— u. 1.— Auf Reisen od. wo man flüssiges Doppelherz nicht nehmen kann, verwende man Doppelherz Leichtes Dragees, welche die wirksamen Bestandteile von Doppelherz in konzentrierter Form enthalten. Dose Mark 1.50

Zu haben in Apotheken u. Drogerien, bestimmt bei **Semm, Schönebecker Str. 10**

### Für die Ferienreise Bahn-Koffer

hergestellt aus bestem Rohmaterial, mit herumgehenden Holzbügeln, einem Einsatz und zuverlässigen Schlössern

Länge	80 cm	90 cm	100 cm	110 cm
Breite	49 cm	51 cm	53 cm	55 cm
Höhe	29 cm	29 cm	29 cm	29 cm

Preis . . . 35.00 42.00 50.00 56.00

## G.A. Krause

Koffer- und Lederwaren-Fabrik  
Breiter Weg 175/177.

### Wer bezahlt für Begräbnis-Kosten?

**Die Germania zu Stettin,**  
wenn Sie monatlich nur 1 Reichsmark auf-  
wenden, um Ihren Angehörigen eine  
**Sterbegeld-Versicherung!**

Keine Beiträge!  
2. bis 4. jährliche Unternehmung!  
Beitragsdauer nach Wahl  
10 oder 15 oder 20 oder 25 Jahre!  
Gewinnbeteiligung,  
daher reiches Sterbegeld!

Beiträger werden überall einbezahlt.  
Rechnungen werden am Begräbnisort 2.  
Stettiner-Straße 35.  
Tel. 392 z. 1415.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold,  
Ortsgruppe Magdeburg, Abt. Sudenburg.

**Nachruf.**

Seit dem 17. April wurde unser Kamerad, der Schriftsetzer  
**Willi Schumann**  
vermisst. Nach wochenlangem Suchen ist seine Leiche am Dienstagabend in Magdeburg gefunden. Der Verdad besteht, daß unser treuer Kamerad gewaltsam umgebracht ist.

Wir seinen Angehörigen trauern wir um einen unsterblichen, der mit dem Herzen bei der Sache war. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. Wir bitten die republikanische Bevölkerung von Magdeburg, das Grab unseres Kameraden in Obhut zu nehmen. Die Kadabrier der 1. Kameradschaft treffen sich am Sonntag den 14. Juni früh 6 Uhr Lemsdorfer Wea zur Kranzniederlegung in Magdeburg.

Der Abteilungsleiter.

**Todesanzeige.**

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, sorgloser Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der Böttcher  
**Fritz Hoffarth**  
am Dienstag den 70. Lebensjahre von seinem kranken Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Otto Schulze,** Emdorfer Str. 12

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 13. Juni von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt.

### Kukirolen Sie schon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?  
Hierzu gehören: 1 Packung Kukiro-Fußbad, 1 Dose Kukiro-Streupuder und 1 Schachtel Kukiro-Hühneraugen-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukiro-Fußpflege-Kur durchführen.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?

Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukiro-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:

Dankwortliche Alte Apotheke, Halverstadt, Str. 58; Engel-Apotheke, Jakobstraße 18; Hofapotheke, Breiter Weg 158; Kronen-Apotheke, O. venediger Straße 10; Viktoria-Apotheke, Otto-v. Guericke-Str. 94 b; Drogerien: P. Albrecht, Ulbecker Straße 18; P. Franke Nachf., Pfälzerstraße 1; G. Graf, Lübecker Straße 31; Hermannberg & Co. Nachf. und sämtliche Filialen: Hohenzollern-Drogerie, Halbenstraße; H. Lorenz, Alter Markt 23; H. Lindsaer, Lüneburger Straße 40; H. St. r. Hoff, Halbenstraße 113; Stern-Drogerie, Sternstraße 4; Ulrich-Drogerie, Kaiserstraße 98/99; Ecke Alle Ulrichstraße; B. Wienrie, Viktoriastraße 1; R. Wirth Nachf., Breiter Weg 137. — In B u e r g a u: Rosen-Apotheke, Coquiststraße 5; Drogerie A. Haebler, Schönebecker Straße 103; Gnomon-Drogerie, Feldstraße 53. In Friedrichstadt: Anker-Apotheke, Brückstraße 1. — In S h o t t e n: Central-Drogerie, H. Schmidt, Stern-Drogerie, W. Ludwig. — In L e m s d o r f: Drogerie Ostrowicki, Wenzelsstraße 6. — In N i e d e r d o d e l e b e n: Apotheke Dr. Probst.

# Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Freigewerkschaftliche Volkslehrer.

Gleichzeitig mit der Versammlung des Deutschen Lehrervereins in Hamburg lagte die freigewerkschaftlich gerichtete Gewerkschaft deutscher Volkslehrer und Volksschullehrerinnen in Minden. Der Anstoß an den Allgemeinen deutschen Beamtenbund, der Schulter an Schulter mit den freien Gewerkschaften der Angestellten und Arbeitnehmer kämpft, stand im Mittelpunkt der Verhandlungen.

Während in Hamburg der deutsche Kulturakt im Sinne der liberalen Vorgänger und Führer des Deutschen Lehrervereins das Hauptthema bildete, war die Programmaussprache der Volksschulgewerkschaft von dem Gedanken beherrscht, daß heute die Volksschule auch für den Lehrerberuf maßgebend im Vordergrund stehen muß. Der grundsätzliche Wirtschaftseinstellung und den Wirtschaftsforderungen des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes wurde respektvoll zugestimmt, ihre Anwendung auf den Beruf zur Zeitlinie des Programms erhoben.

Aus dem aufgestellten sehr reichen Arbeits- und Kampfprogramm seien folgende Punkte erwähnt: Endergebnisse der Abwehr der Angriffe auf die Grundschule, Ablehnung aller Standeschulen, Ausbau der allgemeinen Volksschule, soziale Hilfe für die Kinder aus wirtschaftlich gedrückten Verhältnissen: Schulspeisung, Lern- und Lehrmittelfreiheit usw., Vermehrung der

staatlichen und gemeindlichen Kindergärten und Kinderhorte, Stellung der Wirtschaft nach ihrer heutigen Bedeutung für Kultur und Volk im Lehrplan aller Schulen, Verbot unzeitgemäßer Lehrbücher und Lernmittel, Förderungsmöglichkeiten für Schwach- und Sonderbegabte, für Schwererziehbare und alle die Opfer der sozialen Not unter der Jugend, Pflege der Erwachsenenbildung, Schaffung einer Reichsbehörde für das einheitliche Bildungswesen.

Zum ersten Vorsitzenden der Gewerkschaft wurde Lehrer Quetz in Kassel, Hafentstraße 31, gewählt. Der nächste Verbandstag findet in Weimar statt.

**Metallarbeiterstreik in Acherleben.** In Acherleben bestehen für die Metallindustrie zwei Löhne. Die Firma M. Wolf als größter Betrieb gehört zum Magdeburger Tarifgebiet, während die andern Betriebe gesonderten Tarif haben. Der Lohn für den Facharbeiter über 23 Jahre betrug Ende Mai 67 Pf. die Stunde. Der Schlichtungsausschuß Halberstadt legte demselben Lohn auch wieder für den Monat Juni fest. Das konnten sich die Metallarbeiter bei der ständig steigenden Teuerung nicht bieten lassen, und ist deswegen am Montag und Dienstag in vier Betrieben die Arbeit eingestellt worden. In zwei Betrieben vollständig und in den beiden andern in wichtigen Abteilungen. Zurzeit befinden sich etwa 250 Metallarbeiter im Ausstand.

**Bauarbeiterstreik in Baden.** Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im badischen Baugewerbe fanden am Dienstag

in Karlsruhe Lohnverhandlungen statt, die jedoch scheiterten, weil die Arbeitgeber keine Zugeständnisse in der Lohnfrage machen zu können glaubten. Man rechnet damit, daß der Kampf im Baugewerbe nunmehr in ganz Baden entbrennen wird. Schon sind in Lörrach, Mastatt, Pforzheim und Freiburg die Bauarbeiter in den Streik getreten. In Pforzheim streiken seit 14 Tagen die Memmergehilfen und seit Ende voriger Woche die Maier. Am Mittwoch sind teilweise die Schlosser, Tischler, Maurer und Gipsergehilfen in den Ausstand getreten.

Die Unternehmer wollen den Kampf. Der Metallarbeiterverband teilt mit, daß der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppen der Eisen- und Stahlindustrie den Schiedsspruch vom 5. Juni, der einen Lohnausgleich für die Hochöfenarbeiter nach Wiedereinführung der dreigeteilten Schicht sichert, ablehnt. Der Metallarbeiterverband hat bereits beim Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitsklärung beantragt.

**Personenwechsel in der Gewerkschaftsinternationale.** Seit der Wiederaufrichtung der Internationalen Transportarbeiterföderation war Robert Williams deren Präsident. Da er nun kürzlich zum Direktor des „Daily Herald“, des Organs für die politische und gewerkschaftliche Bewegung der englischen Arbeiterschaft, ernannt worden ist, hat er sich jetzt im Mitteilungsblatt der Internationalen Transportarbeiterföderation von seinen Kollegen verabschiedet. Zur Erneuerung seines Nachfolgers hat die englische Sektion bereits Schritte unternommen.

## Gardelegen

# Billiges Angebot!

## Gardelegen

In Damen- und Herren-Sommermänteln bringe ich eine sehr große Auswahl zu billigsten Preisen:

- Damen-Covercoat-Mäntel . . . . . von 12 Mk. an
- Damen-Tuch-Mäntel . . . . . von 25 Mk. an
- Damen-Alpaka-Mäntel . . . . . von 16 Mk. an
- Damen-Kostüme und -Hüte in allen Preislagen

- Herren-Covercoat-Mäntel . . . . . von 42 Mk. an
- Herren-Gummi-Mäntel . . . . . von 17 Mk. an
- Herren-Sommerjoppen . . . . . von 5 Mk. an
- Herren-Sommerhosen . . . . . von 4 Mk. an
- Herren-Arbeitsjosen . . . . . von 4 50 an

- Knaben-Anzüge in allen Größen
- Knaben-Waichanzüge, Größe 1 . . . . . von 5 Mk. an
- Knaben-Waichblusen, Größe 1 . . . . . von 2,25 Mk. an
- Knaben-Sporthemden in allen Größen
- Knaben-Bleiche-Anzüge in allen Größen

Herren-Socken, Krawatten, Einäschemden, Oberhemden in großer Auswahl und allen Preislagen.

**Peter Winkelmann, Gardelegen, Magdeburger Straße 4**

# Drei-Kronen-Grasbutter ist da!



Haben Sie schon muntere, saubere Milchkuhe auf frischer, grüner Weide ihr Futter suchen sehen? Kann es eine bessere und sauberere Milchgewinnung geben als auf diesen Weideplätzen? Wer die Sache kennt, wird sagen: nein!

Ebenso ist es mit der guten Grasbutter. Eine feinere, haltbarere Butter gibt es während des ganzen Jahres nicht, als im Monat Juni die Weidebutter. Es sei denn jede Hausfrau eingeladen, diese herrliche Delikatesse zu probieren. — Preis:

**Dänische Drei-Kronen-Grasbutter** das Pfund Mk. **2.20**  
**Hannöversche Grasbutter** . . . . . das Pfund Mk. **2.00**

# Otto Toepper

Butterhandlung zu den drei Kronen.

**Enorm billig!**  
**Einzelmöbel!**  
 Gute Tischlerarbeit, in eiche, birke oder nussbaum imitiert. Be stellen 20-30 Mk. Spiralmatr. 18-16 Mk. Auflegematr. 16-35 Mk. Kleiderchränke, zerlegbar 2- u. 3 tär., mit Wälzweinsteigern, 100 u. 160 cm br., 50-185 Mk. Bettsofa in Eiche, 550-750 Mk. Bettsofa mit Gestell u. Auflage 55-75 Mk. Kleiderst. 30-42 Mk. Spiegel 14-32 Mk. Rohrühle 8-8 Mk. Chaiselong. 88-48 Mk. Pflanzst. 90-105 Mk. Waschtomoben in Eiche, 65-85 Mk. Nachtschränke 25-30 Mk.  
 Aparte Küchen 80, 95, 125-300 Mk.  
 Schlaf-, Speisezimmer Plüschische, eich. eiche, 42-58 Mk.  
 Schreibtische, eich. eiche, 80-100 Mk. Erntemasch. 80-75 Mk. Flurgarderoben 65-85 Mk. Korbfessel 12-16 Mk. Rückenstütze, 2- u. 3 türlich 65-105 Mk. Anrichten 30-45 Mk.  
 Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.  
 Anzahlung 15%  
 Spez. für Wohn.-Einr.  
**Ernst Geissler**  
 Weiler Weg 124, Halbeschloß, Str. Verkauft an all Orten täglich geöffnet 12-1, 2 1/2-7 Uhr.

**Sozialer Ratgeber**  
 Ansprüche u. Verfahren auf dem gesamt. Gebiet der sozialen  
**Versicherung**  
**Versorgung**  
**Zürsorge**  
 Zu haben bei allen Zeitungsträgerinnen u. in der  
**Buchhdlg. Volksstimme**  
 Magdeburg  
 Große Mühlstraße 3.

**Rennt du**  
 Magdeburgs  
 weitere Umgebung?  
 Dein Fahrrad repariert bald hinaus und ein guter Verarbeiter, der dir alle Naturschönheit erschließt ist  
**Helmbergers:**  
**Aufstählernem**  
**Rad**  
 20 Wandlerfahrten mit Kartensitz.  
**1 Mark**  
**Buchhandl.**  
**Volksstimme**  
 Gr. Mühlstr. 3.

**Warum so billig?**  
 Weil Sie direkt von der Fabrik kaufen.  
 Bequeme Teilzahlungen — sofortige Auslieferung.  
**1 Bett** 50.00  
 la. Bettstelle, eiche, birke, nussbaum, 25.00  
 Reformbetten la. weiß lackiert 30.00  
 Kinder-Betten la. weiß mit Matr. 30.00  
 stabilmattmatrassen, jede gewünschte Größe 13.00  
 Auflegematrassen, jede gewünschte Größe 16.00  
 Chaiselongues, gute Arbeit 44.00  
 Komplett. Küchen äußerst billig.  
 Wäscherschänke, Kleiderschränke 58.00  
 Komplett. schlafzimmer, erstaunlich billig in eiche, birke, nussbaum, gezeichnet, weiß lackiert  
 Geringe Anzahlung — bequeme Abzahlung.  
**Fabriknebenlage Magdeburg.**  
**Vertreter: Wilhelm Heil,**  
 Tischlerstraße 11, 11.



**Äußerst extraktreich und bekömmlich.**  
 Seit 1895 im Handel und ärztlich empfohlen.  
**Die Malton-Weine aus Malz** besitzen den höchsten Nährwert aller Stärkungswaine. Kranke, Schwache u. Nervöse werden wieder wohler und gesund, auch für Gesunde ist Malton der beste Stärkungstrunk.  
**Deutsche Malton Ges. m. b. H.**  
 Wandsbek-Hamburg.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Feinkost- und Kolonialwarengeschäften.  
**Vertreter für Magdeburg:**  
**Otto Kohls**  
 Bismarckstraße 28, A 88  
 Fernsprecher 4622.

**Nach wie vor kaufen Sie am vorteilhaftesten alle Arten Kinderwagen in Beyers Kinderwagenhaus jetzt Alter Markt Nr. 13.**

**Ein berufener Vermittler**  
 für alle erdenklichen persönlichen und geschäftlichen Angelegenheiten ist die  
**kleine Anzeige in der Volksstimme.**  
 Ihre große Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen sichert den „kleinen Anzeigen“ den erwünschten Erfolg.

**Verloren**  
 Auto-Antriebswelle, ca. 1/2 m lang, mit einer sauberen Angel u. Sanftverschiebung. Wiederbringer Belohnung. Abzug. Badermeister Müller, Schwibbogen 3.  
**Freibank Zangermünde**  
 Am Freitag den 12. d. M., nachm. 1 Uhr, **Fleischverkauf ohne Marken.**  
**Steinsetzer**  
 werden eingestellt.  
**Otto Bense, Steinsetzmeister,**  
 M.-S., St. Michael-Str. 39, Germsdorf 5167.

**Erstklassiger Offsetdrucker, bezüglichen**  
**1 Lithograph. Maschinenmeister u. 1 Merkantillithograph**  
 bei dem Lohn in Dauerstellung sofort gesucht.  
**Hugo Besthorn,**  
 Magdeburg-Stenstadt.

# Zum Sonderpreis Billig

in folgenden Abteilungen:

Poröse Unterzeuge — Sporthemden — Weiche Herren-Kragen

### Konfektion

Verkauf soweit Vorrat

Unterröcke aus gestreiften Wäschstoffen	Mt. 2.95	2.65
Kleider aus Waschmuffeln, in vielen schönen Mustern	Mt. 1.25	3.75
Kasaks aus Seidenstoff, in modernen Farben	Mt. 7.90	4.90
Blusen aus Sewil, aparte Streifen, Semiform, in allen Größen	Mt.	4.90
Kasaks aus Waschmuffeln mit langem Hemd, reichende Ausmagerung	Mt. 9.50	5.90
Morgenröcke aus Waschmuffeln, in aparte Farben, reichliche Ausmagerung	Mt.	7.50
Kleider aus aparte bedruckten Stoffen	Mt. 21.50	15.50
Kleider aus Wäschstoffe, in modernen Streifen	Mt.	19.75

### Damen- und Kinder-Hüte

Hutförmigen aus Phan angeflecht, in verschiedenen Formen und Farben	Mt. 1.95	95
Damen-Hut mit reizender Blumengarnitur	Mt.	1.95
Damen-Hut aus Perlstroh, jugendl. feine Form	Mt. 3.50	
Damen-Hut entzunder Band- u. Blumengarnit.	Mt.	3.95
Waschsüdwester für Kinder, farbig	Mt.	95
Waschsüdwester für Damen, in weiß	Mt.	2.95
Lacksüdwester für Kinder, in schwarz und rot	Mt.	2.95
Kinder-Hut mit teiligem Ripstrepf u. Pompon	Mt.	2.95

### Badewäsche

Frotterhandtücher weiß mit roter Kante	Mt. 2.15	1.45	95
Frotterhandtücher weiß, bunt gemustert	Mt. 2.75	2.25	1.65
Badahauben für Damen, in großer Auswahl	Mt.	95	95
Badahauben für Kinder, reich Gemmt.	Mt.	75	75
Badeschuhe u. -pantoffel a. s. Stoffe	Mt.	1.25	1.25
Badeschuhe schwarz, zum Schürren	Mt.	2.25	2.25
Badetrikot für Damen und Herren	Mt.	95	95
Badetrikot schwarz, für Kinder	Mt.	2.15	2.35
Badetrikot schwarz mit farbiger Blende	Mt.	95	95
Badetrikot schwarz mit farbiger Blende	Mt.	2.45	2.85

Bereiten Sie bitte unsere 76 Schaufenster: Breiter Weg — Alter Markt — Schulstraße

### Strumpfwaren

Damen-Strümpfe mit dopp. Spitzen und Herjen, schwarz und beige	Paar	42
Damen-Strümpfe mit dopp. Sohlen, Spitzen und Hochferjen, schwarz	Paar	78
Damen-Strümpfe la. Seidengriff, mit dopp. Sohlen, Spitze u. Sohl, schw. fchw.	Paar	1.20
Damen-Strümpfe Seidenflor, mit Kunsthaht, dopp. Spitzen und Hochferje, schwarz und hellbeige	Paar	1.35
Damen-Strümpfe Kunstfelle mit dopp. Sohlen, Spitzen und Hochferjen, schwarz und farbig	Paar	1.55
Herren-Socken Baumwolle, mit dopp. Ferjen und Spitzen, grau	Paar	42
Herren-Socken feine Baumwolle, mit dopp. Sohl, Spitze u. Sohl, farbig gefärbt	Paar	98

### Mode- und Lederwaren

Matrosenkragen für Kinder	Mt.	1.25	95
Berthenkragen runde Form, 9/8 und 9/10	Mt.	1.35	95
Bubikragen mit Sabot	Mt.	2.50	1.95
Kasakstreifen mit Kragen	Mt.	3.75	2.50
Lackledergürtel imitiert, 5 cm breit, schwarz, braun und grau	Mt.	85	85
Kinder-Handtasche Ledtleder imitiert, rot	Mt.	1.25	95
Wildledergürtel in modernen Farben	Mt.	2.75	2.75
Beutelhandtasche Leder, moderne Form	Mt.	6.75	6.75

# Lohn und Mühen

Brennstraße 51-52.

Anmeldungen für den Bücherkreis nimmt an Buchhandlg. Volksstimme

## Für jede Figur

Die tüchtigsten Passanten in festiger Kleidung finden Sie bei mir in größter Auswahl und besten Qualitäten am Lager. Die Preise sind darauf niedriger gestellt, daß Sie fest die Möglichkeit haben, sich elegant und preiswert einzukleiden.

### Sonderangebote zu ganz billigen Preisen!

Herren-Anzüge	1- u. 2teil, aparte Ansaatler, gute Verarbeitung	82.- 72.- 64.- 52.- 46.- 39.- 35.- 28.-
Herren-Mäntel	in Stoff, Sammet u. Gewebee, moderne Formen	82.- 72.- 65.- 58.- 49.- 41.- 35.-
Herren-Hosen	in gestreift und Streifenform	22.- 16.- 12.- 9.- 7.- 5.50 4.20
Knab-Anzüge u. -mäntel	in Original-Stil, Streifen und Schiffform	34.- 28.- 22.- 16.- 12.- 9.- 7.50 6.-
Hochsommer-Kleidung	Wachstuche, Waschstoffe, Leinwandstoffe, Kaschmire, Kamm- und Feinwolle, weiche Qualität, in gr. Auswahl, exorbitant billig	

## Heinrich Casper

Magdeburg, Breiter Weg 133.

## Möbel!

Eigene Speisezimmer, Eiche und polierte Schlafzimmer, Eiche und polierte Herrenzimmer, la. Küchen, lasiert in großer Auswahl, wirklich preiswert.

### E. Heier,

Obenfelder Str. 22.

---

Vergessen Sie nicht

## Die Koralle

zu beziehen Buchhandlung Volksstimme.

## Linoleum

Läufer	60	67	90	110	133
	3.95	3.30	4.40	5.50	6.80
Teppiche	150	200	30-	22.50	17.50
	2.00	3.00	60-	45-	35-
	2.00	3.00	30-	22.50	17.50
Reste	1 m	2.95			

zum Auslegen ganzer Zimmer 1 m x 4 m.

### Hugo Nehab

Johannisbergstr. 2

## Egeln Schuhe

in der allerbesten Qualität, lassen Sie zu billigsten Preisen bei

### Max Schloß,

Egeln, Breiter Weg 72, Wolfs Lederhandlung.

## Sportbillige Federbetten

Reines Bettgut 13, 16, 18, 21 u. 25 Mt., vollstän. dieses Bett 35, 45, 56.50 Mt., einzelne 4 u. 5 Stufen, fahrig, wird vergütet

### W. G. Götze jr.

Königsberg, große 5 a.

## Billigste Fleisch- und Wild-Offerte

frisches Schweinefleisch, Pfd. Mt. 0.50-1.10  
frisches Rindfleisch, Pfd. Mt. 0.80-1.20  
frisches Kalbfleisch, Pfd. Mt. 0.80-1.10  
frisches Hammelfleisch, Pfd. Mt. 0.75-0.95  
Rehhals, Rehbrust Pfund Mt. 0.50  
Rehblatter Pfd. Mt. 1.50

### Richard Bosse,

Gr. Markt, Straße 20.

---

## Für die Reise!

Preiswerte Lederwaren

Reisekoffer, Rucksäcke, Necessaires

Ein Posten  
Rittenmappen 6.95  
Volkrindleder  
Für solange Vorrat! Stiel

### Gustav Freiberg

Jacobstr. 50 Tel. 5633  
Gegenüber dem alten Rathaus.